

EINBLICKE  
2021



Trotz allem  
für die  
Menschen da

[caritas-im-norden.de/2021](https://caritas-im-norden.de/2021)



Caritas  im Norden

## Impressum

Herausgeber  
Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.  
Am Grünen Tal 50  
19063 Schwerin  
[info@caritas-im-norden.de](mailto:info@caritas-im-norden.de)  
VR 106 | AG Schwerin

Vorstand:  
Thomas Keitzl, Diözesancaritasdirektor, Vorstandsvorsitzender  
Günter Oelscher, Vorstand

Satz: Caritas im Norden

# Inhalt

- 01 Vorstand
- 02 Altenhilfe, Gesundheit und Hospiz
- 03 Soziale Sicherung und Teilhabe
- 04 Kinder, Jugend und Familie
- 05 Familiengesundheit
- 06 Caritaspastoral
- 07 Finanzen und Controlling
- 08 Transparenz



Thomas Keitzl  
Diözesancaritasdirektor

Liebe Leserinnen und Leser,

**D**ie Auswirkungen der Corona-Pandemie erschwerten auch 2021 die Arbeit der Caritas im Norden. Zu nennen sind hier die Einschränkungen bei unseren Beratungsangeboten, Corona-Ausbrüche in Pflegeheimen, die erkrankungs- oder quarantänebedingten Ausfälle in den Teams, Zugangsbeschränkungen für Ehrenamtliche aber auch die Absagen von Veranstaltungen, Fortbildungen und Sitzungen.

Viele unserer Dienste richten sich an Gruppen, die besonders von der pandemischen Lage betroffen waren und sind: pflegebedürftige Senior\*innen, Menschen mit Behinderung, obdachlose und von Armut betroffene Menschen. Sie brauch(t)en ganz besonders unsere Unterstützung. Auch in den Kindertagesstätten, den Einrichtungen

# Trotz allem Menschen

der Kinder- und Jugendhilfe, den Kurkliniken, der Suchtberatung und den anderen sozialen Diensten haben die Mitarbeitenden den Leitspruch der Caritas – „Not sehen und handeln“ – Tag für Tag mit Leben erfüllt.

Eine große Herausforderung war und bleibt der Fachkräftemangel. Insbesondere in der Altenhilfe arbeiten unsere Teams oft schon im „Normalbetrieb“ am Limit. Zusätzlich zur Gewinnung von Personal machen wir uns mit einer Ausbildungsoffensive auf den Weg, um junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Darüber hinaus wird die Einführung moderner Pflegekonzepte die Belastung der Mitarbeitenden verringern.

Gesetzliche Neuregelungen wirkten sich auf unsere Arbeit ebenfalls aus – auch jenseits von Corona. Zwei Beispiele: Das Wohlfahrtsfinanzierungs- und -transparenz-

gesetz (WoftG) in Mecklenburg-Vorpommern beeinflusst die Finanzierung unserer Beratungsstellen. Und das neue Insolvenzrecht sorgte für eine erhöhte Nachfrage bei den Schuldnerberatungen.

Als Caritasverband sind wir von der tiefen Krise der katholischen Kirche mit betroffen. Zwar bringen die Menschen uns aufgrund unserer Arbeit immer noch großes Vertrauen entgegen. Gleichzeitig müssen sich unsere Mitar-

beitenden zunehmend für ihren Einsatz in einem katholischen

Wohlfahrtsverband rechtfertigen – und sich selbst die Frage stellen, wie sie zur Institution Kirche stehen.

Wir sind dankbar und auch stolz, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz der widrigen Bedingungen und unter größtem persönlichen Einsatz alles getan haben, um die Menschen, die unsere Hilfe brauchen und suchen, nicht allein zu lassen.

Allen unseren Mitarbeitenden möchten wir an dieser Stelle von ganzem Herzen danken! Auch den ehrenamtlichen Kräften, die uns in diesen schwierigen Zeiten freiwillig unterstützen, gilt unser Dank. Ebenso allen, die im Jahr 2021 mit uns „unterwegs“ waren – als Kooperationspartner in Politik, Gesellschaft und Kirche, als Klient\*innen, Bewohner\*innen, Nutzer\*innen oder Gäste.

Gehen wir gemeinsam weiter!

Ihr

Thomas Keitzl

## CARITASRAT 2021

Vorsitz:

Dr. Rembert Vaerst

Christian Scheinert

Maria Schümann

Peter B. Geyer

Robert Piepel (bis 17.09.2021)

Marcel Sonntag

Sr. Katharina Mewes

Weihbischof Horst Eberlein  
(Geistlicher Begleiter)

Jörg Fiedler

# Altenhilfe, Gesundheit und Hospiz

*Pflege im Veränderungsmodus trotz Dauerstress und Personalknappheit*

**D**er Caritasverband und damit die Abteilung Altenhilfe hat bereits zwei Jahre Pandemie im Gepäck. Immer häufiger belasteten im Berichtsjahr Corona-Ausbrüche die Einrichtungen.

Die ständig wechselnden Regelungen und gleichzeitig den Schutz und die Selbstbestimmung der uns anvertrauten Menschen sowie der Mitarbeitenden zu (be-)achten, stellten sich dabei oft als Widerspruch und teilweise kaum überwindbarer Gegensatz dar.

„Impfen gegen Corona“, worauf viele größte

Hoffnungen gesetzt hatten, entwickelte sich im Laufe des Jahres vom begehrten „Must-have“ zu einem der umstrittensten Themen und zum Grund einer weiteren Abwanderungsbeschleunigung aus dem Pflegeberuf.

Neben dieser gesetzlichen „einrichtungsspezifischen Impfpflicht“ werfen auch weitere, neue gesetzliche Veränderungen ihre Schatten voraus.

Die Einführung einer Tariftreuregelung in der Pflege bedeutet, dass jede beschäftigte Pflegekraft einen Anspruch auf tarifliche Bezahlung erhält und Einrichtungen und Pflegedienste nur noch



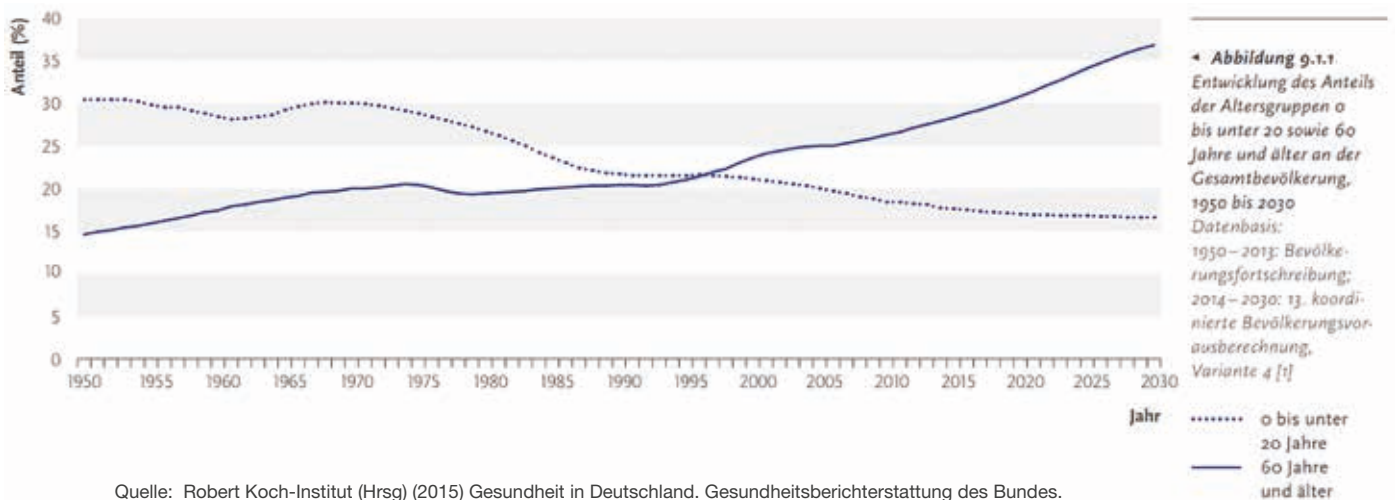
dann einen Anspruch auf einen Versorgungsvertrag haben, wenn sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen tariflichen oder tarifähnlichen Lohn zahlen. Ein Ergebnis, für das auch die Caritas im Norden seit vielen Jahre einsteht. In einem Fall der Ablehnung der tariflichen Bezahlung durch die Leistungsträger hat sie sogar vor dem

Bundessozialgericht eine entsprechende Klarstellung erreicht.

Ein weiteres Mammut-Projekt ist die Einführung des neuen Personalbemessungsinstruments in der stationären Pflege.

## Pflege on Tour: ein neues Konzept in der stationären Langzeitpflege

Bereits seit vielen Jahren ist allen in der stationären Langzeitpflege Beteiligten klar: „**Es muss etwas passieren**“. Der demografische Wandel bedeutet in der Pflege, dass immer weniger junge Menschen für die Pflege der zunehmend „alternden Gesellschaft“ zur Verfügung stehen werden.



Quelle: Robert Koch-Institut (Hrsg) (2015) Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes.

Gemeinsam getragen von RKI und Destatis. RKI, Berlin

Damit die Bewohnerinnen und Bewohner der stationären Langzeitpflege eine bedarfsgerechte Versorgung erhalten und Mitarbeitende vor Überlastung geschützt werden, ist eine grundlegende Neuorganisation der Pflege angezeigt.

Hierzu wurde bis 2020 eine bundesweite wissenschaftliche Studie durchgeführt, mit dem Ziel ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur einheitlichen Bemessung des Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen nach qualitativen und quantitativen Maßstäben zu entwickeln und zu erproben. Quantitativ sollen nach dieser Studie bis zu 100.000 zusätzliche Vollzeitstellen geschaffen werden.

„Die Hände in den Schoß legen und abwarten können andere, wir starten durch und gehen on Tour!“ sagt Nicole Böldt, Referentin für Qualitätsmanagement und wesentliche Steuerfrau im Projekt.

In Anlehnung an die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Studie haben auch wir im Caritasverband uns auf den Weg gemacht. Inzwischen sind alle stationären Pflegeeinrichtungen unterwegs - und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Die erste Einrichtung startete bereits 2017 mit

Aber mindestens genauso wichtig ist in diesem Zusammenhang die qualitative Feststellung, dass es auch mit weniger Fachkräften funktionieren kann und damit die starre Fachkraftquote von 50% der Vergangenheit angehören soll.

Dazu werden überwiegend Pflegeassistenzkräfte mit einer Ausbildung im Umfang von ein oder zwei Jahren eingesetzt und unter der fachlichen Leitung der Pflegefachkräfte tätig, welchen ein ebenfalls verändertes Rollenbild mit größeren Kompetenzen und höherer Verantwortung zufallen wird.

der Erprobung der sogenannten stationären Tourenplanung. Ähnlich wie in der ambulanten Pflege werden dabei feste Pflegetouren erstellt.

Die Planung der Touren erfolgt durch eine Steuerungsgruppe anhand von festgelegten Kriterien (Wünsche, Gewohnheiten, Bedarf der Bewohner\*innen und die dafür erforderlichen fachlichen Voraussetzungen der Mitarbeitenden).



Ziel ist es, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter entsprechend der eigenen Ausbildung und Kompetenz eingesetzt wird.

Nachdem der Start des Projektes - auch aufgrund von Fluktuation und hoher Belastung - mehrere Rückschläge erlitt, ist die erste Einrichtung der *Caritas im Norden* seit 2021 durchgängig „on Tour“.

Beflügelt von den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Studie auf Bundesebene erfolgt kontinuierlich eine Weiterentwicklung des Pflegesystems. Besonders herausfordernd ist die neue Organisationsform für die Leitungen im Pflegebereich, die einen Überblick über das sehr dynamische System, inklusive der Schnittstellen zu allen anderen Bereichen, haben müssen.

*„Die Motivation und der Einsatz der Mitarbeiter\*innen ist herausragend und wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Schritte!“*

so Steffi Beyer als zuständige Referentin.

Durch die transparente Planung der individuellen Bewohnerversorgung, können die Qualität der Pflege noch bewusster gesteuert und Mitarbeitende bedarfsgerechter eingesetzt werden.

Zudem kann durch Umplanung flexibel auf kurzfristige Veränderungen (z.B. Erkrankung von Mitarbeitenden) reagiert werden, ohne dass automatisch eine „Springerkraft“ gesucht werden muss. Daraus ergibt sich eine höhere Dienstplansicherheit.

Mit dieser Form der Weiterentwicklung der Pflegeorganisation leisten die stationären Pflegeeinrichtungen der *Caritas im Norden* im Landesvergleich Pionierarbeit.



## Die Abteilung Altenhilfe, Gesundheit Hospiz in Zahlen und ausgewählten Stichpunkten

Mit **30 Einrichtungen in eigener Trägerschaft**, davon 23 Pflegeeinrichtungen in mehreren Bundesländern, hört die Arbeit eigentlich nie auf. Hinzu kommen **19 spitzenverbandlich vertretene Einrichtungen in katholischer Trägerschaft** in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

In Zusammenarbeit mit der Personalabteilung werden die Einrichtungen bei der **Personalgewinnung und Personalentwicklung** unterstützt. Ob Organisation von Fortbildungen, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Arbeitsmedizin oder Dienstkleidung - es gibt kein Thema im Personalmanagement, bei dem die Einrichtungen sich ausruhen könnten und so suchen sie in Zusammenarbeit mit der Abteilung nach immer neuen Lösungen und Ideen.

**Vivendi - eine Softwarelösung** für alle Pflegeeinrichtungen! Im Rahmen eines zweijährigen Projektes (mitten in der Corona-Pandemie) wurden drei Vivendi-Programme neu eingeführt. Nach dem Abrechnungsprogramm *vivendi NG* und der Pflegedokumentation mit *vivendi PD*, erfolgte bis Ende 2021 die Einführung des neuen Dienstplanprogrammes *vivendi PEP*. Nicht nur, dass jetzt in allen Einrichtungen nach einheitlichen Bedingungen die tariflichen Lohnarten abgerechnet werden können, seit Januar 2022 werden diese auch als Datenpaket je Einrichtung direkt an die Lohnabteilung übergeben.

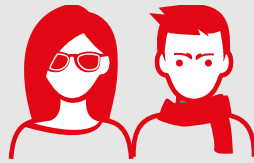
„**Nach der Verhandlung ist vor der Verhandlung**“, denn kein Monat vergeht, in dem nicht mindestens eine Pflegeentgeltverhandlung zum Abschluss gebracht werden muss, um der stetigen Kostenentwicklung gerecht werden zu können. Während es in der stationären Pflege durchgängig Einzelverhandlungen sind, die geführt werden müssen, wurden in der ambulanten Pflege für die verschiedenen Leistungsbereiche, für alle Einrichtungen gemeinsam Verhandlungen je Bundesland vorbereitet und

durchgeführt. Als *Caritas im Norden* haben wir in den Bundesländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern Verhandlungsmaßstäbe gesetzt. Wir sind aus den Kollektivverhandlungen auf Landesebene ausgestiegen und haben die tarifliche Bezahlung der Mitarbeitenden der Caritas durch den Weg der Gruppenverhandlung gesichert. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen bilden nun in Schleswig-Holstein die Basis für die Punktwertbemessung landesweit aller Pflegedienste mit dem Ziel einer tariflichen Entlohnung.

Doch wie immer gibt es auch hier zwei Seiten, denn die konsequente Umsetzung des Tarifs bedeutet auch stark steigende Kosten für die pflegebedürftigen Menschen und Sozialleistungsträger. Es ist zu hoffen, dass für die Politik trotz aller Corona-Themen das Thema der Entlastung der Pflegebedürftigen nicht aus dem Blick gerät.

Ein Generationswechsel vollzieht sich unter anderem auch in der **ambulanten Pflege**. Angefangen bei den Führungskräften, aber auch bei den Mitarbeitenden in der Pflege und Verwaltung. Hier gilt es, neue Mitarbeitende zu gewinnen und sie in ihre jeweilige Funktion gut einzuführen. Um die wirtschaftliche Entwicklung in den Diensten bei wechselndem Personal besser steuern zu können, wurde ein Projekt zur Entwicklung von Kennzahlen für alle Sozialstation ins Leben gerufen. Gemeinsam mit der Abteilung Finanzen & Controlling werden nun Zielvorgaben entwickelt, die dabei helfen, Entwicklungen schneller zu erkennen und beeinflussen zu können.

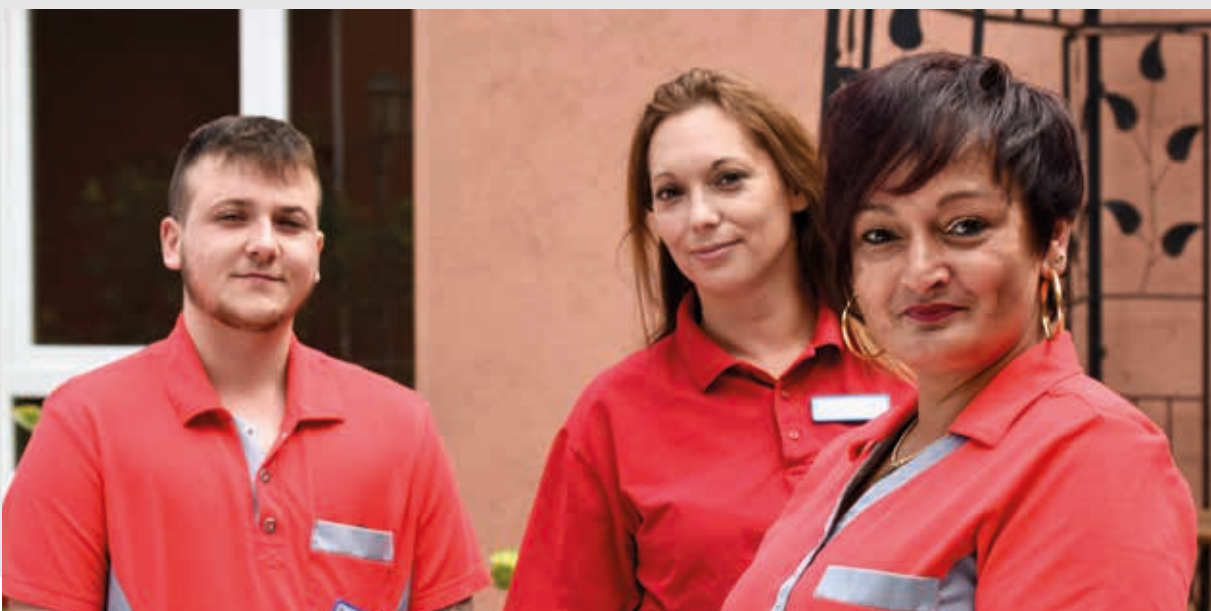
In den **Fachausschüssen** der Wohlfahrtsverbände der Länder Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern wird aktiv mitgearbeitet. Auch in den verschiedenen Unterarbeitsgruppen sind Mitarbeitende der Abteilung aktiv beteiligt. Durch die Erfahrungen

Mitarbeiterinnen  
und MitarbeiterEinrichtungen  
und DiensteKlientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>886</b>	<b>30</b>	<b>3.886</b>
Sozialstationen	277	14	2.405
Vollstationäre Pflege	590	8	902
Tagespflege	10	1	35
Hospizdienste (Standorte)	8*	7	379** 165***
Abteilung AGH	9		
* zzgl. ca. 293 ehrenamtlich Mitarbeitende			
**Sterbebegleitungen    ***weitere begleitete Menschen			

## ALTENHILFE, GESUNDHEIT UND HOSPIZ

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2020



mit dem Projekt „Pflege on Tour“ und die konsequente Verhandlungsführung in den Ländern ist der Caritasverband, trotz seiner eher geringen Einrichtungszahl, ein sehr beachtet und geachteter Player in den Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüssen der Leistungsanbieterverbände.

Die **Hospizarbeit** musste in den vergangenen Jahren der Pandemie ebenfalls unter erschwerten Bedingungen bestehen. Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen hatten teilweise keinen Zutritt zu den Einrichtungen, Ausbildungen konnten nicht wie geplant durchgeführt werden. Die hauptamtlichen Koordinatorinnen waren oft mit den Ängsten der Betroffenen konfrontiert, die in der ohnehin sehr schweren Lebensphase auch noch vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus geschützt werden mussten.

Die **Qualitätsentwicklung** der Einrichtungen und Abteilung wurde durch immer wiederkehrende Corona-Akutereignisse und eine permanente „Veränderungslage“ stark beeinflusst. Es musste sehr häufig auf Ereignisse reagiert werden, sodass die konzeptionelle Arbeit auch durch das Problem der nicht möglichen Präsenzveranstaltungen ins Hintertreffen geriet. Die vollständige Übernahme einer Mitarbeiterin für Qualitätsentwicklung mit dem Schwerpunkt „ambulant“ in die Abteilung soll für die Einrichtungen als zusätzlicher „Motor“ in diesem Bereich wirken.

Noch lange nicht ausgestanden sind die Auswirkungen der „**einrichtungsbezogenen Impfpflicht**“. Auch die **Wellen der Corona-Pandemie** haben sich noch nicht gelegt. Einige Mitarbeitende haben der Pflege den Rücken gekehrt, da die Impfpflicht eine Weiterarbeit in den Einrichtungen für sie unmöglich gemacht hat oder sie sich den Belastungen nicht mehr gewachsen fühlten. Diese Verluste müssen ausgeglichen werden und die Belastungen der

Mitarbeitenden durch die Pandemie dringend reduziert bzw. ausgeglichen werden. Dies ist bei immer neuen Anforderungen ein fast unmögliches Unterfangen und so blicken wir in eine unsicherere Zukunft als noch vor zwei Jahren.

Mit einer **Ausbildungsoffensive** wollen sich die Einrichtungen auf den Weg machen, junge Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen. Die Abteilung wird dies durch eine Ausbildungskoordination unterstützen. Denn die Reform des Pflegeberufs ist eine weitere Großbaustelle, die es gemeinsam anzugehen gilt, damit die Fundamente gegossen und später das Pflegegebäude der Zukunft darauf stehen kann.

Am Ende dieses Jahres-Blitzlicht-Berichts soll all denen **DANKE** gesagt werden, die sich Tag für Tag dafür einsetzen, dass Menschen lebenswert gepflegt und auch im Sterben gut begleitet werden.

Der Pflegeberuf ist ein Beruf, der immer eine Zukunft hat. Auch, wenn das Gesicht der Pflege sich wandelt, kommt es immer auf den einzelnen Menschen an, der sich dieser Aufgabe stellt.





876 EHRENAMTLICHE MITARBEITER\*INNEN  
IM JAHR 2020 IN DER CARITAS IM NORDEN.

Jennifer Schlaupitz

# Soziale Sicherung und Teilhabe

## *Soziale Dienste in der Pandemie*

**A**uch 2021 war von der Corona-Pandemie geprägt. Es ging weiter mit virtuellen Terminen und wenigen Präsenzsitzungen. Darunter litt auch das Angebot unserer Fortbildungen. Nur wenige Fortbildungen wurden als Videokonferenzen und zwei wurden als Präsenztermine durchgeführt. Die meisten Fortbildungen mussten leider abgesagt werden.

Zu den Diensten und Einrichtungen in unserer fachlichen Zuständigkeit hielten wir weiterhin ungebrochen Kontakt, wenngleich es auch überwiegend in Videokonferenzen war. Wir

hielten es mit dem Lied „Jetzt ist die Zeit – jetzt ist die Stunde“.

Auch die spitzenverbandliche und ökumenische Arbeit leisteten wir und intensivierten unsere Kontakte.

Die Antragsflut an die Fonds in unserer Abteilung war auch in 2021 sehr stark.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Berichtes.



Foto: M. Kottmeier

## 1. Zur Arbeit der Referate der Abteilung in 2021

*Die Abteilung Soziale Sicherung und Teilhabe umfasst die Referate Existenzsicherung, Soziale Beratung, Migration/Integration und Hilfen für Menschen mit Behinderung.*

### 1.1 Das Referat Existenzsicherung

#### **Bahnhausmission (Benno Gierlich)**

**Standorte: Flensburg, Schleswig, Rendsburg, Eckernförde, Kiel, Neumünster, Elmshorn, Lübeck, Hamburg, Schwerin.**

Die gemeinsam mit dem evangelischen Kollegen verantwortete Klausurtagung der haupt- und ehrenamtlichen Leitungen im Kloster Nüttschau musste erneut verschoben werden. Im Oktober fand jedoch ein Besinnungs-Wochenende für Mitarbeitende der Bahnhausmissionen zum Thema „Hauptsache gesund?“ in Bünsdorf statt.

Im Juni fand ein Spitzentreffen zwischen dem Vorstand des Verbandes der Evangelischen Bahnhausmission in der Nordkirche e.V. und dem Caritasdirektor sowie den Landesleitungen der Caritas im Norden statt. Ziel war die Optimierung der ökumenischen Zusammenarbeit und Absprachen für einen regelmäßigen Austausch auf Verbandsebene.

### **Fachdienst Besondere Lebenslagen (FBL)**

Der FBL in Schwerin mit einer Tagesstätte und Beratungsstelle nach §67 SGB XII wurde kontinuierlich weiter begleitet. Schwerpunkt in 2021 war die fachliche Unterstützung bei der

Verhandlung einer neuen Leistungsvereinbarung mit der Stadt Schwerin.

### **Straffälligenhilfe (Benno Gierlich)**

**Standorte: Güstrow, Waldeck bei Rostock, Neustrelitz**

Dieser Arbeitszweig wird durch Sucht- und Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Waldeck und der Jugendanstalt Neustrelitz sowie durch Ambulantes Betreutes Wohnen und Beratung in Güstrow realisiert.

Ein Arbeitskreis der in diesem Bereich tätigen Mitarbeitenden hat sich etabliert und traf sich

quartalsweise zum fachspezifischen Austausch. Es wurden u.a. Kontakte zu den katholischen und evangelischen Gefängnisseelsorger\*innen geknüpft und in Zusammenarbeit mit der Abteilung Verbandskommunikation ein Informationsflyer für Gefangene erarbeitet.

### **CARIsatt Lebensmittelläden (Benno Gierlich)**

**Standorte: Demmin, Neubrandenburg, Güstrow, Schwerin, Neumünster**

Die CARIsatt-Läden hatten infolge der Corona-Einschränkungen erneut mit Kunden- und Umsatzeinbußen zu tun.

In Neumünster wurde über ein Glücksspirale-Projekt im Haus der Caritas die Umbaumaßnahme zu Ende geführt und im April der erste CARIsatt-Laden in Schleswig-Holstein eröffnet. Im September wurde in Güstrow gemeinsam mit Wehschof Eberlein und der Justizministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie zahlreichen Gästen das 25-jährige Jubiläum von CARIsatt in Mecklenburg gefeiert.

### **Landesarmutskonferenz Mecklenburg-Vorpommern (LAK MV)**

In der LAK MV wurde die Funktion des Vorsitzenden des Sprecher\*innenkreises wahrgenommen und u.a. ein Fachtag zum Thema Kinderarmut mit den jugendpolitischen Sprecher\*innen einiger Landtagsfraktionen durchgeführt.

### **Wohnungslosenhilfe (Andrea Hniopek)**

**Standorte: Hamburg, Schwerin**

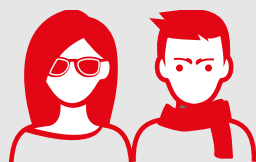
In Schwerin und in Hamburg werden niedrigschwellige und beratende Angebote für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte

Menschen unterbreitet. In Hamburg werden zudem insbesondere niedrigschwellige medizinische Hilfen angeboten. Auch bestehen an verschiedenen



Foto: M. Kottmeier





Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter



Einrichtungen  
und Dienste



Klientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>713</b>	<b>120</b>	<b>83.265</b>
Existenzsicherung / Wohnungslosenhilfe	37	13	6.908
Soziale Beratung	186	53	21.476
Menschen mit Beeinträchtigungen	366	11	916
Migration / Integration	106	30	16.777
Telefonseelsorge	8	4	37.188
Bahnhofsmision (ökum.)	10	9	190.000
<b>SOZIALE SICHERUNG UND TEILHABE</b>			

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2020

Standorten Kleiderkammern.  
In 2021 wurden im Krankemobil 4.821 Behandlungen und im Zahnmobil 738 Behandlungen vorgenommen. Bis zu 90% der Hilfesuchenden in den mobilen medizinischen Angeboten haben keinen oder einen ungeklärten Krankenversicherungsschutz.  
Auch 2021 hat die pandemische Lage die

Hilfesuchenden und die Dienste erheblich beeinflusst. Die Menschen, die auf der Straße leben, sind am stärksten betroffen. Behörden und Dienste haben Angebote so verändert, dass diese Menschen noch stärker als sonst ausgegrenzt werden. Die Wohnungslosenhilfe wurde stärker angefragt und hat häufig eine Brücke geschlagen, um Menschen in Hilfen zu vermitteln.

Gerade in den beratenden Hilfen geht es zentral um anwaltliche Vertretung, persönliche Unterstützung und um Hilfe zur Selbsthilfe. Aufgrund der erheblichen Veränderungen der Strukturen wurden die Angebote angepasst und häufig eher versorgende Hilfen angeboten. Die Rechte und Bedürfnisse der Adressat\*innen zu wahren, wurde aber nie aus dem Blick verloren. Zunehmend wird wahrgenommen, dass die Nutzer\*innen multiple Problemlagen haben und in sehr prekären

Verhältnissen leben.

Der Fachdienst Existenzsicherung in Hamburg und der Fachdienst besondere Lebenslagen in Schwerin wurden fachlich intensiv begleitet, bei der Entwicklung von Konzepten und der Weiterentwicklung fachlicher Standards beratend und begleitend unterstützt.

Darüber hinaus setzen sich die Referent\*innen auf Landes- und Bundesebene aktiv für die Zielgruppe ein.



Foto: M. Kottmeier

## 1.2 Das Referat Soziale Beratung

### **Fachdienst Suchtkrankenhilfe (Benno Gierlich)**

**Standorte: Neubrandenburg (mit Burg Stargard und Friedland) und Rostock (mit Tessin und Graal-Müritz)**

Das mit der Deutschen Rentenversicherung Nord (DRV N) standortübergreifend entwickelte Konzept für ein Fallmanagement nach medizinischer Reha Sucht startete wie geplant Anfang 2021.

Dank der umfänglichen Vorbereitungen im Vorjahr erfolgte ebenfalls im Januar 2021 der Wechsel in das neue Dokumentationssystem PATFAK ambulant für den gesamten Fachdienst an beiden Standorten. Dies war sowohl organisatorisch als auch finanziell ein Kraftakt, der dankenswerter Weise unter Vermittlung der Landeskoordinierungsstelle für Suchtfragen MV vom Gesundheitsministerium MV erheblich

unterstützt wurde.

Initiiert durch den Referenten für Selbsthilfe im Fachdienst Sucht begann in diesem wichtigen Bereich ein weiteres Projekt mit der DRV Nord, das den Aufbau eines Lotsennetzwerkes mit einem Peer-to-Peer-Ansatz für das Land Mecklenburg-Vorpommern aufbauen und unterstützen soll.

Benno Gierlich wurde bei der Mitgliederversammlung der Caritas Suchthilfe – CaSu Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband in den Vorstand (CaSU-Rat) gewählt.

## Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen (Christoph Wolf)

**Standorte: Hansestadt Rostock, Tessin mit 4 Außenstellen und der JVA Waldeck, Neubrandenburg mit 4 Außenstellen und Neustrelitz mit der JVA Neustrelitz.**

Das Jahr 2021 war nicht nur weiterhin von der Corona-Pandemie, sondern auch durch wesentliche gesetzliche Veränderungen auf Bundesebene im Insolvenzrecht und gesetzlichen Änderungen in der Finanzierungsstruktur auf Landesebene (WofG-Gesetz MV) geprägt. Das neue Insolvenzrecht trat 2021 verzögert, aber rückwirkend zum Jahresende 2020 in Kraft. Im Vorlauf der Ankündigung der Gesetzesänderung war ein besonders hoher Beratungsbedarf bei den Klient\*innen der Beratungsstellen zur bevorstehenden und lange im Beratungsprozess befindlichen Gesetzanpassung zu verzeichnen. Wesentlich war hier die Verkürzung der Restschuldbefreiung aufgrund einer EU-Richtlinie von fünf auf jetzt nur noch drei Jahre. Mit weiterem Fortbestehen der Pandemie wandten sich im Jahresverlauf zunehmend mehr Menschen an die Beratungsstellen, wenn finanzielle Einbußen beispielsweise durch Kurzarbeit oder Jobverlust zu existenziellen Not-situationen führten, darunter auch Menschen mit geringfügiger Beschäftigung, deren Rücklagen aufgebraucht waren. Aufgrund der strengen Hygieneregeln wurden keine offenen Sprechstunden in den

Beratungsstellen mehr angeboten. Deshalb wurde neben festen Terminvergaben die telefonische und Onlineberatung weiter verstärkt genutzt.

Insgesamt wurden in den Regionen Rostock 1253 und Neubrandenburg 1109 Ratsuchende durch 11 Fachkräfte mit einem Vollzeitstellenanteil von 9,45 beraten und begleitet.

In Rostock wurde innerhalb der Beratungsstelle eine zusätzliche Fachkraftstelle vom DRK übernommen, da das DRK als Träger der Beratungsstelle zur Jahresmitte geplant ausschied. In Neubrandenburg zog die Beratungsstelle in neue Räume mit einem jetzt barrierefreien Zugang um.

Fachkonferenzen wurden mit allen Beratungsstellen unter Einbeziehung des Caritasverbandes Erzbistum Berlin, Region Vorpommern, in einer Landesarbeitsgemeinschaft und wegen der Corona-Einschränkungen auch als Onlineveranstaltung durchgeführt. Regelmäßige Abstimmungen und der fachliche Austausch fanden außerdem im Rahmen von regionalen Konferenzen der Caritas und auf Bundesebene statt.



## Schwangerschaftsberatung (Stefanie Grothe)

**Standorte: Elmshorn, Eutin, Flensburg, Hamburg, Kiel, Ludwigslust, Lübeck, Neubrandenburg, Neumünster, Neustrelitz, Rostock, Schwerin, Tessin, Wismar zzgl. Außenstellen**

Im Erzbistum Hamburg sind 38 Beraterinnen, hauptsächlich in Teilzeit, in den Beratungsstellen für Frauen, Familien und Schwangere von Caritas und SkF beschäftigt. Diese verteilen sich auf 12 Beratungsstellen (Präsenzzeit über 30 Stunden wöchentlich), 23 Außenstellen (Präsenzzeit unter 15 Stunden) und drei Standorte (Präsenzzeit zwischen 15 und 30 Stunden wöchentlich).

Insgesamt wurden mehr als 6.000 Beratungsgespräche als Face-to-face, Telefon- oder Onlineberatung durchgeführt.

Seitens der Beraterinnen besteht großes Interesse an der Umsetzung des Blended-Counseling, sodass Telefon-, Online- Video- und Präsenzberatung bedarfsgerecht verknüpft werden.

vielfältigeren Problemlagen, die durch Corona verschärft wurden. Themen waren vor allem: finanzielle/ sozialrechtliche Anliegen, Stiftungsberatungen und vermehrt psychosoziale Beratung aufgrund der belastenden Lebenssituationen durch die Auswirkungen und Ängste bzgl. der Corona-Pandemie.

Im Jahr 2021 stellten Beratungsstellen von Caritas, SkF und IN VIA sowie Kirchengemeinden mehr als 180 Anträge an den Erzbischöflichen Fonds „Mütter in Not“. Die Anträge wurden mit einer Summe von mehr als 85.500 € bewilligt. Auf Antrag der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen erhielten Schwangere finanzielle Unterstützung in Höhe von 2.761.486 € aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“.



Die Annahme des Angebotes ist regional unterschiedlich, insgesamt jedoch sehr gering. Besonders im ländlichen Raum gibt es kaum Anfragen. Trotz der Online-Angebote bevorzugen die Ratsuchenden Gespräche in Präsenz. Die Beratungszahlen sind gegenüber dem Vorjahr in den meisten Beratungsstellen gestiegen. Vielfach wurden weniger Personen beraten jedoch mehr und längere Beratungsgespräche durchgeführt. Dies lag vor allem an den

Seit dem ersten Lockdown waren Gruppenangebote und Veranstaltungen nur begrenzt umsetzbar. Dies war abhängig von den räumlichen Voraussetzungen und der Möglichkeit, Angebote ins Freie zu verlegen.

Fortbildungen, Arbeitskreise und regelmäßige Austauschrunden fanden überwiegend digital statt.

## Allgemeine (Lebens-) und Sozialberatung (Stefanie Grothe)

**Standorte: Flensburg, Güstrow, Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Neumünster, Neustrelitz, Rostock, Schwerin, Kiel zzgl. Außenstellen**

Das Jahr 2021 war weiterhin von der Covid19-Pandemie geprägt. Fehlender oder erschwelter Zugang zu Behörden, eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten sowie fehlende Gruppenangebote setzten die Entwicklung der Vereinsamung von Menschen, die im Vorjahr begonnen hatte, fort.

Die Notwendigkeit, finanzielle Einsparungen vorzunehmen, traf auch die Versorgung von Menschen, die gerade in dieser Zeit eine Anlaufstelle für ihre Nöte gut gebrauchen könnten. So musste der Einsatz des Beratungsbusses „Rat auf Rädern“ im Oktober eingestellt werden. Die Allgemeine Soziale Beratung wurde im Sinne des Blended Counseling durchgängig telefonisch, online oder Face-to-Face, entsprechend der jeweils gültigen Verordnungen, durchgeführt. Die meisten Ratsuchenden fühlen sich in der Face-to-Face Beratung am besten aufgehoben und verstanden.

Je nach Bedarf wurde nach einer ersten Klärung der Problemlagen an weitere Fachstellen vermittelt. Für die Vermittlung an weitere Fachstellen waren teilweise mehrere Beratungsgespräche im Vorfeld nötig, um die verschiedenen Themen und deren Dringlichkeit angemessen zu erfassen.

Deutlich wurde ein höherer Zeitaufwand pro Beratungsgespräch. Ursachen waren neben den Hygieneauflagen auch die Folgen der Corona-beschränkungen und der damit einhergehenden Vielschichtigkeit der Beratungsthemen. Die Vergleichbarkeit zum „Hausarztprinzip“ wurde hier sehr deutlich.

Die Zahl der Ratsuchenden stieg insgesamt an. Beratungen fanden vor allem zur Durchsetzung sozialer Rechtsansprüche statt.

Weitere Themen waren:

- › Umgang mit Geld bei geringem Einkommen und Schulden,
- › Behördenangelegenheiten, finanzielle Probleme bzw. Schulden, bezahlbarer Wohnraum, Arbeitsplatzsuche, gesetzliche und gesellschaftliche Grundlagen im Kontext Menschen mit Migrationshintergrund,
- › Partnerschafts- und Erziehungsprobleme,
- › Möglichkeiten des ehrenamtlichen

Engagements,

- › Aussteuerung Krankengeld,
- › Übergang von ALG II zum Rentenbezug bzw. ergänzende Grundsicherungsleistungen und damit verbundene Änderungen bei der Krankenversicherung.

Die Corona-Pandemie, Schutzmaßnahmen und Einschränkungen schlangen häufig auch bei anderen Themen in der Beratung mit. Thematisiert wurden Belastungen durch unterschwellige oder auch offen geäußerte Ängste vor Ansteckung und Erkrankung, daraus resultierende eingeschränkte Mobilität und fehlende familiäre und soziale Kontakte, die häufig zu Überlastungen und teilweise auch zu Vereinsamung führten. Hinzu kamen existenzielle Sorgen, zusätzliche Belastungen durch Home-Office, Homeschooling und teilweise beengte Wohnverhältnisse. Corona verschärfte viele Probleme, die vorher bereits vorhanden waren, jedoch durch Außenkontakte, Gruppen- und Freizeitangebote kompensiert werden konnten. In der Allgemeinen Sozialen Beratung gab es die Möglichkeit, aktuelle Probleme anzusprechen, Zusammenhänge darzustellen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren ist ein Missverhältnis zwischen der Höhe des Grundeinkommens und der Preisentwicklung, insbesondere auf dem Wohnungsmarkt sowie der allgemeinen Lebenshaltungskosten, zu beobachten. Die „Anpassung“ der Regelleistungen werden dem Bedarf nicht gerecht. Mit Blick auf die politische Entwicklung in Europa und dem Krieg in der Ukraine ist mit weiteren Preissteigerungen und einer weiteren Zuspitzung auf dem Wohnungsmarkt zu rechnen. Dies wiederum bietet Konfliktpotential unter den Menschen, die schon lange eine Wohnung suchen gegenüber denjenigen, die neu auf den Wohnungsmarkt drängen.

## 1.3 Das Referat Hilfen für Menschen mit Behinderung

### Rechtliche Betreuung, Betreuungsvereine (Christoph Wolf)

**Standorte:** *Wismar, Schwerin, Rostock, Güstrow, Waren und Neubrandenburg.*

Die Mitarbeiter\*innen arbeiteten 2021 weiter unter den erschwerten Bedingungen der aktuellen Corona-Pandemie. Der Bedarf gesetzlicher Betreuungen steigt bundesweit durch den demographischen Wandel und die Zunahme von psychischen Erkrankungen. Insgesamt wurden von den sechs Betreuungsvereinen in Mecklenburg 924 Betreuungen mit 21 Vollzeitstellenanteilen fortlaufend geführt. Für viele ehrenamtliche Betreuer\*innen ist der Betreuungsverein mit seiner Expertise wichtiges Rückgrat im Betreuungsalltag. Es wird immer schwieriger, neue ehrenamtliche Betreuer\*innen zu gewinnen, da die gestellten Aufgaben im Alltag der Betreuungen durch neue Verordnungen und Gesetze sehr komplex und herausfordernd sind. 2023 tritt ein neues Reformgesetz auf Bundesebene in Kraft, das Auswirkungen auf die praktische Betreuungsarbeit haben wird und u.a. auf verbesserte Rahmenbedingungen, eine auskömmliche Finanzierung der Querschnittsarbeit und am Bundesteilhabegesetz orientierte Standards zielt. Da die Finanzierung der Querschnittsarbeit auf Landesebene bisher seit Jahren unzureichend ist, mit dem Gesetz aber erweiterte Anforderungen an die Betreuungsvereine gesetzt werden, wurde eine AG der Träger-Referenten auf der Ebene der LIGA M-V unter Beteiligung

der Interessengemeinschaft der Betreuungsvereine M-V initiiert, um die Ausführung der Betreuungsrechts-Reform zum 1.1.2023 im Land fachlich bedarfsgerecht zu befördern.

Im Fachgespräch und im Austausch mit den Regionalleitungen wurden Absprachen und Maßnahmen getroffen, um sicher zu stellen, dass das Angebot der Caritas im Bereich der Betreuungsvereine weiterhin auf einem hohen fachlichen Niveau angeboten werden kann. Die seit Mitte 2019 gültige bundesweite Vergütungsordnung mit den in der Höhe für vier Jahre eingefrorenen Vergütungssätzen stellen auch weiterhin eine auskömmliche Finanzierung der Betreuungsvereine leider nicht sicher. Im Rahmen von Leitungstreffen fand der überregionale Fachaustausch und die Beratung zu aktuellen Themen und Entwicklungen statt. Die bevorstehende Betreuungsrechtsreform 2023 mit ihren Herausforderungen stand dabei im besonderen Fokus. Fachveranstaltungen und -tagungen stellten den notwendigen Informationsfluss, den kontinuierlichen fachlichen Austausch und die perspektivische Weiterentwicklung der Betreuungsvereine auf Landes- und Bundesebene vor den geänderten Rahmenbedingungen (BTHG) sicher.

### Hilfen für Menschen mit Behinderung (Jennifer Schlaupitz)

**Standorte:** *Schwerin, Dreilützow, Wittenburg, Rostock*

Auch 2021 wählten wir die Übergangsvereinbarung für die besonderen Wohnformen. Das heißt, dass die Personalkosten plus 15 % Sachkosten beantragt wurden.

Im ambulanten Bereich verhandelten wir ein

ganzes Jahr lang über 1,5 Vollzeitkräfte. Das zeigt, wie langwierig das Verhandlungsgeschehen im Bereich des SGB IX sein kann.

## 1.4 Das Referat Migration und Integration

**An verschiedenen Standorten in Schleswig-Holstein, Hamburg und in Rostock. Die Arbeit lässt sich hier in drei Schwerpunktfelder unterteilen:**

### 1. Beratung

- › Migrationsberatung MBE (bundesgefördert, in allen drei Bundesländern mit ca. 40 Kolleg\*innen vertreten)
- › Migrationsberatung SH (landesgefördert in Schleswig-Holstein)
- › Jugendmigrationsdienst und Respekt-Coach (SH)
- › Migrationsberatung für sich länger als drei



Foto: M. Kottmeier

Jahre aufhaltende Menschen (gefördert durch Sozialbehörde Hamburg)

- › Kommunale Flüchtlingsbetreuung (SH)
- › Besondere Beratungsschwerpunkte in Hamburg:

- Sozialberatung für geflüchtete Männer in Unterkünften
- Härtefallberatung für Geflüchtete
- Allgemeine Sozialberatung mit Migrationsschwerpunkt

## 2. Integrationsdienste und -projekte

- › Projekte der Sprach- und Integrationsförderung (SH, M)
- › Sprach- und Kommunikationsmittlung
- › „SPuK“ (M)
- › Integrationskurse (HH)
- › Kita-Einstieg für Geflüchtete (M und HH)

## 3. Ehrenamtliches Engagement und Sozialraumarbeit

- › Koordination des ehrenamtlichen Engagements im Integrationsbereich
- › Freiwilligenagentur Hamburg-Mitte
- › Entwicklung und Konsolidierung von integrativer Sozialraumarbeit (HH)
- › Tandem- / Patenschaftsprojekte
- › Projekte, die über die „Hand-in-Hand“ Spendenaktion finanziert wurden

## Konkretes Aufgabengebiet der fachlichen Begleitung:

- › Verhandlungen mit Behörden und Institutionen
- › Netzwerkarbeit als Verbindungsglied zwischen Bundes-, Diözesan- und Landesebene
- › Informationsweitergabe an die Arbeitsebenen
- › Kommunikation der Bedarfe und Erfahrungen der Beratungs- und Projektebene in politische Gremien
- › Sicherstellung des fachlichen Austauschs durch regelmäßige Dienstbesprechungen

- und Gesprächsangebote
- › Fachliche Beratung bei / Anstoßen von Prozessen zur Umstrukturierung des Bereiches Migration in den Regionen HH und SH
- › Prüfung und Freigabe der KAM-Anträge zur Familienzusammenführung
- › Bearbeitung von Anträgen auf Einzelfallhilfe aus dem Flüchtlingsfonds
- › Unterstützung bei der Antragsstellung und Entwicklung von Projekten
- › Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsbeauftragten des Bistums

Die Mitarbeitenden des Referates teilten sich die Aufgaben sowohl inhaltlich als auch regional auf. So war Aaron Fuchs für Schleswig-Holstein und Stefanie Auer für Mecklenburg und Hamburg Ansprechperson. Angestoßene Strukturentwicklungen aus den Vorjahren, wie die Installierung von Teamleitungen, wurden weiterentwickelt und

umgesetzt.

Zusätzlich war das Referat auch in 2021 stark mit der Weiterfinanzierung einiger auslaufender Projekte und Beratungsdienste beschäftigt. Ein großer Teil der Arbeitszeit wurde dafür verwendet, Förderungen zu finden, Richtlinien im Detail zu verstehen und gestellte Anträge zur Sicherung von Drittmitteln adäquat zu begleiten bzw. eigene Anträge zur Weiterfinanzierung bereits bestehender Projekte zu stellen.

Ein immens wichtiger Bestandteil der Arbeit des Referats ist die Netzwerk- und Gremienarbeit auf Bundes-, Landes-, und kommunaler Ebene. Das Referat ist in diversen Gremien in allen drei Ländern tätig, u.a. im jeweiligen Fachausschuss der Landesarbeitsgemeinschaften der Freien Wohlfahrtsverbände sowie in allen fachspezifischen Bundesgremien und vertritt dort die Interessen des Caritasverbands für das Erzbistum Hamburg e.V.

## 1.5 TelefonSeelsorge®

### **Katholische TelefonSeelsorge@ Hamburg (Christoph Wolf)**

Die Katholische TelefonSeelsorge® in Hamburg hat 2021 die Ausbildung zum\*r TelefonSeelsorger\*in durch Anpassungen des Ausbildungskonzeptes und unter Einhaltung der Hygieneregulungen durchgeführt. Durch fehlende Finanzmittel ist zu befürchten, dass zukünftig nicht mehr jedes Jahr ein Ausbildungskurs stattfinden kann. Insgesamt waren 43 ehrenamtlich und zwei hauptamtliche Mitarbeitende mit einem Vollzeitstellenanteil von 1,25 in der Dienststelle tätig. Es wurden insgesamt 6167 Anrufe für Seelsorgegespräche entgegengenommen. Aufgrund der Risikogruppenzugehörigkeit und von

Erkrankung fehlten ehrenamtliche TelefonSeelsorger\*innen im Dienst. Durch die engagierte Übernahme zusätzlicher Dienste von ehrenamtlichen TelefonSeelsorger\*innen wurde die Erreichbarkeit für Anrufende in hohem Maße aufrechterhalten. Eine 24 Stunden Abdeckung kann aber mit der bisherigen personellen Ausstattung der Stelle nicht geleistet werden. Versammlungen, Feste und Gottesdienste mussten ausfallen oder fanden nur in stark reduziertem Rahmen statt.

### **Ökumenische TelefonSeelsorge® Mecklenburg (Christoph Wolf)**

#### **Standorte: Schwerin, Rostock und Neubrandenburg**

Im November 2021 wurde coronabedingt in einem stark eingeschränkten Rahmen das 30-jährige Jubiläum der Ökumenischen TelefonSeelsorge® Mecklenburg im Güstrower Dom gefeiert.

Insgesamt gab es in Mecklenburg im Jahr 2021 über 36 Tsd. Seelsorge-Kontakte, die mit einer Personalstärke von über 250 ehrenamtlichen

TelefonSeelsorger\*innen und 7 Hauptamtlichen mit einem Vollzeitstellenanteil von 4,75 ermöglicht wurden.

Die jährlichen Ausbildungskurse konnten nur angepasst unter Einschränkungen durchgeführt werden.

Viele der engagierten ehren- und hauptamtlich



Tätigen gehören selbst den Risikogruppen an, viele Mitarbeitende erkrankten leider selbst, Vertretung musste kurzfristig sichergestellt werden, um die Erreichbarkeit über 24 Stunden am Tag zu gewährleisten.

Die meisten Veranstaltungen wie beispielsweise Beauftragungsgottesdienste und Sommerfeste, die eine wichtige Austausch- und Begegnungsfunktion für die sonst im Verborgenen arbeitenden TelefonSeelsorger\*innen haben, mussten Corona bedingt 2021 verschoben werden oder ausfallen. Dienstberatungen mit den Stellenleitungen fanden regelmäßig als Telefon- oder Videokonferenzen statt.

Es besteht eine enge Kooperation mit der Ökumenischen TelefonSeelsorge® Vorpommern. Auch die Katholische TelefonSeelsorge® Hamburg ist fachlich eng beteiligt.

Durch den Ausbau des immer stärker nachgefragten Angebotes der ChatSeelsorge wurde die Notwendigkeit der räumlichen Erweiterung an allen drei Standorten noch dringlicher. Schwerin und Neubrandenburg konnten schon 2021 in neue Diensträume umziehen. Am Standort Rostock fehlt weiterhin der barrierefreie Zugang.

Die zukünftige Finanzierung der TelefonSeelsorge ist unsicher und stellt eine besondere Herausforderung für den Vorstand dar: Die Höhe an Mittelzuwendungen durch die vier kirchlichen Träger reichen wegen gestiegener Kosten nicht mehr aus, bisher regelmäßig beigetragene Fördermittel durch das Land konnten wegen fehlender Zusage vorerst nicht im Jahreshaushalt eingeplant werden. Die Caritas ist Dienst- und Rechtsträgerin der Ökumenischen TelefonSeelsorge® Mecklenburg innerhalb des Verbundes von 3 weiteren kirchlichen Trägern.

## 2. Die Fonds in der Abteilung

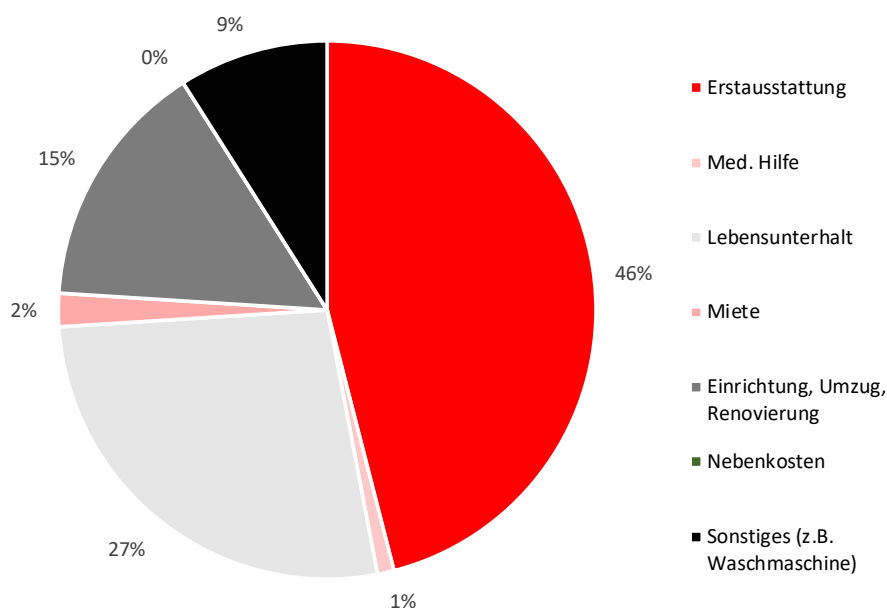
(Stefanie Grothe, Jennifer Schlaupitz)

In der Abteilung werden drei Fonds verwaltet.

*Mütter in Not (Stefanie Grothe):*

- › 182 bewilligte Anträge mit einer Summe von 85.627,08 €, davon waren 1.492,00 € Darlehen.

- › Die Erstausrüstung machte dabei mit 46% den größten Teil der Verwendung aus.



*Menschen in Not (Jennifer Schlaupitz):*

- › 97 Anträge mit einem Volumen von circa 19.000,- Euro
- › Häufigste genannte Verwendungszwecke: Kauf von Lebensmitteln, Überwindung finanzieller Notlagen

*Hilfen für Flüchtlinge auf dem Gebiet des Erzbistums Hamburg (Jennifer Schlaupitz):*

Dieser Fonds ruhte aufgrund der mangelnden finanziellen Ausstattung, der Neubesetzung des diözesanen Flüchtlingskoordinators und der Neugestaltung der Förderrichtlinie in 2021.

### 3. Übergeordnete Arbeit der Abteilung

*(Jennifer Schlaupitz)*

Alle Referentinnen und Referenten der Abteilung Soziale Sicherung und Teilhabe arbeiteten in den Zusammenschlüssen der Wohlfahrtsverbände auf der jeweiligen Landesebene mit (Liga MV, LAG SH, AGFW HH).

Zudem besuchten alle Referentinnen und Referenten die Bundesfachkonferenzen und teilweise auch die Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Caritasverbandes.

### 4. Fortbildungen der Abteilung

*(Jennifer Schlaupitz, Julia Doehring)*

Die Fortbildungen mussten auch in 2021 als Präsenzveranstaltungen leider weitgehend ausfallen. Die Corona Pandemie brachte es mit sich, technische Neuerungen als Kommunikations- und Kooperationsplattformen einzusetzen. Diese waren weiterhin nicht bei allen Fortbildungsangemeldeten und Fortbildungsreferent\*innen beliebt, so dass wir auch in 2021

viele Fortbildungsabmeldungen verzeichneten. An dieser Stelle eine Wiederholung aus dem Vorjahresbericht: Nach vielen Jahren erfolgreich durchgeführter Fortbildungen war dies durchaus als Durststrecke zu bezeichnen.

### 5. Auswirkungen der Pandemie in 2021

Nachfolgend zeigen wir exemplarisch einige Auswirkungen der Pandemie auf unsere Fachgebiete auf.

#### Existenzsicherung

- › Die Selbsthilfemöglichkeiten werden aufgrund der fehlenden Ressourcen auf Null reduziert und die erfahrene Selbstwirksamkeit erheblich eingeschränkt.
- › Drantische Verschlechterung der ohnehin

schon prekären Lebenslage.

- › Vulnerable Gruppen sind besonders betroffen.

#### Eingliederungshilfen

- › Isolationmaßnahmen führten zur psychischen Belastung von Menschen mit Behinderung.
- › starke Zunahme von Verwaltungsaufgaben (z.B. Schutzkonzepte)
- › Im ambulant betreuten Wohnen wurde das OpenOffice gepflegt: Kontakte und Anliegen wurden draußen, am Fenster oder auf dem Spaziergang gepflegt und besprochen.
- › In den besonderen Wohnformen für Menschen mit Behinderung wurden die

Menschen ganztätig betreut, sie durften ihre Verwandten manchmal nur auf technischem Wege sehen und es musste auch die diesbezügliche Verzweiflung bearbeitet werden.

- › Die einrichtungsbezogene Impfpflicht kam auf und belastete.
- › Ferienfreizeiten/ Heimreisen/Einkäufe/ Freizeitaktivitäten als Erholungszeiten fielen auch aus.

#### Allg. Sozialberatung (ASB) und Kath. Schwangerschaftsberatung (KSB)

- › Belastungen durch Ängste vor Ansteckung und Erkrankung mit der Folge des Rückzugs

aus gesellschaftlichem und familiärem Leben bis hin zur Vereinsamung

- › eingeschränkte Mobilität und fehlende familiäre und soziale Kontakte
- › existenzielle Sorgen aufgrund von Kurzarbeit oder coronabedingten Kündigungen
- › Überlastungen durch home office und Homeschooling sowie beengte Wohnverhältnisse, die zur Verschärfung bestehender Konflikte führten

### Allgemeine Veränderungen durch Corona

- › Videokonferenzen haben zugenommen, damit auch die Entfremdung untereinander?
- › Einarbeitung in neue technische Methoden
- › Fortbildungen, die eine Aufgabe dieser Abteilung waren, wurden nicht besucht, weder real noch virtuell

## 6. Personelle Veränderungen

- › Pia-Mareike Heyne war bis zum 30.09.2021 mit 20 Stunden pro Woche als Referentin für das Referat Migration/Integration tätig.
  - › Stefanie Auer ist am 01.10.2021 aus der Elternzeit vorerst in Teilzeit (mit 30 Std./W) als Referentin in das Referat Migration/Integration zurückgekehrt und hat die Zeitanteile von Pia-Mareike Heyne übernommen.
  - › Sinischa Balaz ist seit Ende des Jahres mit 10 Std./W als diözesaner Flüchtlingskoordinator an das Referat Migration/Integration angegliedert.
  - › In der Nachfolge für Christiane Reiche in Schleswig-Holstein nahm Kevin Gelhaus im November seine Tätigkeit als Referent für die Bereiche Eingliederungshilfe und Katholische Schwangerschaftsberatung SH auf.
  - › Zum Jahresende verließ uns unsere Assistentin Julia Doehring.
- Eine Übersicht über die Personelle Besetzung der Abteilung finden Sie auf der nächsten Seite.



Abteilung Soziale Sicherung und Teilhabe, im April 2022:

Uta Schellenberg, Jennifer Schlaupitz, Stefanie Auer, Andrea Hniopek, Kevin Gelhaus, Christoph Wolf  
 vorne von links nach rechts: Stefanie Grothe (in der Hocke), Benno Gierlich (sitzend), Aaron Fuchs (stehend), Josephine Wolfgramm (stehend)

## ABTEILUNGSLEITERIN: JENNIFER SCHLAUPITZ STELLV. ABTEILUNGLEITERIN: ANDREA HONIOPEK

ASSISTENZ: JULIA DOEHRING (BIS 31.12.21)

### EXISTENZ- SICHERUNG

**Referent\*innen:**

*Andrea Hniopek, Benno Gierlich*

**CARIsatt-Warenkoordinator:**

*Wolfgang Hoffmann*

### SOZIALE BERATUNG

**Referent\*innen:**

*Stefanie Grothe, Benno Gierlich,  
Christoph Wolf, Kevin Gelhaus*

Allg. (Lebens- u.) Sozialberatung,  
Schwangerschaftsberatung, Senio-  
renberatung

*Stefanie Grothe*

Schwangerschaftsberatung (Schl.-  
Holstein)

*Kevin Gelhaus*

Suchtkrankenhilfe, Straffälligenhilfe

*Benno Gierlich*

Krebsberatung, Schuldner- u. Insol-  
venzberatung (Schl.-Holstein)

*Aaron Fuchs*

Schuldner- u. Insolvenzberatung  
(Mecklenburg)

*Christoph Wolf*

Kath. TelefonSeelsorge (Hamburg)

*Christoph Wolf*

### MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

**Referent\*innen:**

*Josephine Wolfgramm, Kevin Gelhaus,  
Christoph Wolf*

Eingliederungshilfe (Schl.-Holstein)

*Kevin Gelhaus*

Eingliederungshilfe (Mecklenburg)

*Josephine Wolfgramm*

Betreuungsvereine

*Christoph Wolf*

### MIGRATION / INTEGRATION

**Referent\*innen:**

*Stefanie Auer (seit 01.10.21), Pia-Marei-  
ke Heyne (bis 30.09.21), Aaron Fuchs*

Migration/ Integration (Schl.-Holstein  
und Mecklenburg)

*Aaron Fuchs*

Migration/ Integration (Hamburg)

*Pia-Mareike Heyne (bis 30.9.21)*

Migration/ Integration (Hamburg und  
Mecklenburg)

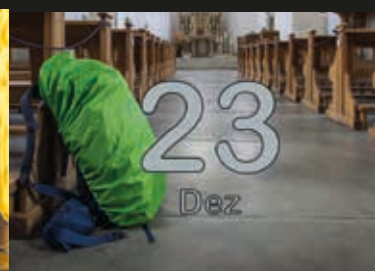
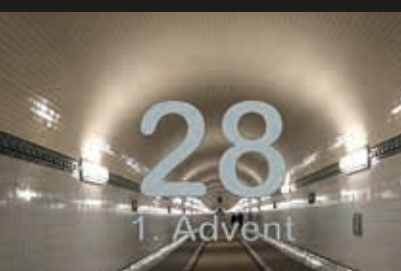
*Stefanie Auer (ab 1.10.21)*

# ADVENTSKALENDER



Zum vierten Mal bot die Caritas im Norden im Jahr 2021 in der Vorweihnachtszeit einen Online-Adventskalender an. Vom 1. Advent bis Heiligabend öffnete sich jeden Tag ein virtuelles Türchen mit einem Impuls, bestehend aus Text und Bild. Den inhaltlichen roten Faden bildeten diesmal Zitate von Madeleine Delbr el. Verfasst wurden die Beitr age von Caritas-Mitarbeitenden aus verschiedensten Arbeitsbereichen, von Gastautoren wie Weihbischof Eberlein und einem Redaktionsteam aus Caritaspastoral und Verbandskommunikation. Insgesamt wurde der Kalender etwas mehr als 9000-mal aufgerufen. 2020 waren es knapp 8.600 Aufrufe gewesen, 2019 noch weniger als 4.600. In den sozialen Medien wurde der Kalender mit Erfolg beworben: Auf Twitter haben die Beitr age mehr als 6.700 Personen erreicht, auf Facebook gut 2.800 Personen.  ber Google-Anzeigen wurden au erdem mehr als 1.000 Menschen auf den Adventskalender aufmerksam. Eine so breite  ffentlichkeit hat der Kalender bisher noch nie erreicht.

Den jeweils aktuellen Adventskalender finden Sie vom 1. Advent bis zum 6. Januar unter [www.caritas-im-norden.de/advent](http://www.caritas-im-norden.de/advent).



Georg Neumann

# Kinder, Jugend und Familie

**U**nweigerlich ist die Arbeit der Dienste, Projekte, Einrichtungen und Referate direkt oder mittelbar durch die pandemische Lage von nationaler Tragweite in ungeahnter Weise beeinflusst worden; unabhängig davon, ob in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. oder zugeordneter Fachverbände und katholischer Träger.

Insbesondere in Hochinzidenzzeiten verschärfen der Fachkräftemangel und die Auswirkungen von Quarantänemaßnahmen die personellen Engpässe, so dass die Arbeit auf immer weniger Schultern verteilt wurde. Obendrauf galt es Hygienestandards einzuhalten und kurzfristig aktualisierte gesetzliche Bestimmungen in den jeweiligen Diensten und Einrichtungen umzusetzen. Das Arbeiten in „Vollmontur“ oder in Arbeitsquarantä-

ne, wie es beispielsweise im Kinder- und Jugendnotdienst in Neubrandenburg geleistet wurde, verlangte den Mitarbeiter:innen einiges ab. Es ist ihrem Engagement zu verdanken, dass die Kinder und Jugendlichen trotz der widrigen Bedingungen gut und sicher durch diese Zeit begleitet wurden. Die Referate bemühten sich, ihren Teil beizutragen, indem sie die Entscheidungsträger in den vielen Beratungsrunden und Gremien zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bewegten. Beispielhaft genannt seien hier die Kostenübernahme von Corona-Tests oder die Aufnahme von Mitarbeiter:innen aus der Erziehungshilfe in die Impfprioritätengruppen, gleichgestellt mit Lehrer:innen und Erzieher:innen.

Auch weil Corona nicht mehr ganz so neu war und die Ausnahme zur Regel wurde, konnten sich in 2021 die innovativen Aspekte etablieren: Für Termine von Angesicht zu Angesicht wurden



Foto: M. Kottmeier

weiterhin „Walk-Out-Beratungen“ angesetzt. Oder es wurden die mittlerweile bekannten Mittel zu Selbst- und Fremdschutz (Maske, Abstand, Tests) verwendet, um unabwiesbare Termine und Treffen sicherer zu machen.

Fortbildungen wurde umgestellt, um wenigsten einen Teil online anbieten zu können, Leitungskonferenzen im digitalen Raum wurden zu einem Mittel der Wahl, das zwar Präsenzveranstaltungen nicht ersetzen kann, aber zweifelsfrei durch wegfallende Fahrzeiten eine niedrighwelligere Möglichkeit der gemeinsamen, inhaltsbezogenen Kommunikation bot.

Der Abbau der Skepsis gegen digitale Kommuni-

## Aufarbeitung

Die Erschütterungen, die sich durch das Ausmaß des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche, vorgestellt durch die Ergebnisse der **MHG-Studie**, wie in Wellen durch viele Bistümer zogen, trafen auch unser Bistum. Erzbischof Dr. Stefan Heße bot im Zusammenhang mit seiner früheren Tätigkeit im Erzbistum Köln dem Papst am 18. März 2021 seinen Rücktritt an. Dies

kationswerkzeuge erhöhte auch die Bereitschaft in mehreren Erziehungsberatungsstellen des Bistums, die **DCV- Onlineberatung**splattform zur datenschutzrechtlich sicheren Kommunikation mit Ratsuchenden und Klient:innen einzuführen. So kamen wirtschaftliche Mittel aus der Politik („Aufholen nach Corona“, Digitalisierungspauschalen) oder anderer gesellschaftlicher Akteurer (NDR: „Hand in Hand für Norddeutschland“) richtig, um das Innovationspotential zur Verbesserung der sachlichen Rahmenbedingungen zugunsten der Bewoh-ner:innen, Schutzbefohlenen und Ratsuchenden zu nutzen.

verlangte auch von den Mitarbeiter:innen der Caritas als Teil der katholischen Kirche eine Auseinandersetzung mit der Frage: **„Wie stehe ich angesichts dessen, was getan und versäumt wurde, zur Institution Kirche?“** Um hier den Referent:innen der Abteilungen Gelegenheit zum offenen Austausch zu geben, wurde ein Online-termin mit Sr. Maria Magdalena aus dem Haus

Damiano in Kiel angeboten.

Die breite Auseinandersetzung innerhalb des Bistums mit den Fragen: „Wie hätte gehandelt werden müssen?“ und „Wo hätte gesprochen werden müssen?“, brachten gute Bedingungen für die Erstellung einrichtungsbezogener Schutzkonzepte hervor. Auch wenn in vielen Einrichtungen und Diensten innerhalb der Abteilung Kinder, Jugend und Familie Schutzkonzepte regelmäßiger Teil der Konzeptionen und der Betriebserlaubnisse sind, wurde das Abfordern der **Schutzkonzepte** durch das Erzbistum für einige Dienste zu einer weiteren Herausforderung in angespannten Zeiten. Es war eine sehr gute Ergänzung der Referate, dass der neue **Präventionsbeauftragte** Dr. Eckhard Zierrep mit der Erstellung der Rahmenschutzkonzepte für die Abteilungen den Weg zu den einrichtungsbezogenen Schutzkonzepten hilfreich ebnete. Insbesondere in der **Region Schwerin** tat sich der Fachdienst Jugend mit der engagierten Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes in direkten Kommu-

## Erzbistum

Die Fragen der letzten Jahre zu Verortung der Kita-Fachberatung konnten in 2021 in offener Kommunikation mit den Verantwortlichen der Abteilungen und dem Verwaltungsdirektor einvernehmlich abgeschlossen werden. Es war dann Ziel des Leiters der Abteilung Kita im Erzbistum, Thomas Kempa, und des Leiters der Abteilung Kinder, Jugend und Familie des Caritasverbands für das Erzbistum Hamburg e.V., Georg Neumann, die Zusammenarbeit innerhalb des Referates Kita (Caritas) und der Abteilung Kita (Erzbistum) zu fördern. Geplant war eine Vernetzungskonferenz im Plenum, um gemeinsame Themen zu bewegen und den Austausch zu fördern. Leider konnte

## Referat Jugendhilfe

**LIGA Fachausschuss MV:** Im Jahr 2021 übernahm die Caritas turnusgemäß den **Vorsitz des gemeinsamen Fachausschusses** Frühkindliche Bildung und Jugendhilfe. Da im Fachausschuss sowohl Themen der Kindertagesbetreuung als auch der Jugendhilfe bearbeitet werden, wird dieser Fachausschuss von Georg Neumann im Querschnitt beider Felder vertreten. Eine übergreifende Kommunikation mit der

nikation mit dem Jugendamt der Stadt hervor. Ein ergänzender Baustein zur Schaffung einer guten Kommunikationskultur soll in der diözesanen Vernetzung der 8a-Fachkräfte<sup>1</sup> bestehen. Hierzu fand eine digitale Qualitätskonferenz in Mecklenburg statt. Der Weg in die diözesane Vernetzung ist aber weit, da die Qualifizierungsbestimmungen für 8a-Fachkräfte sich zwischen den Kommunen unterscheiden und die Datenlage bei den Fachverbänden nicht ausreichend ist. Ganz zu schweigen von der Frage der Finanzierung des Aufwandes der 8a-Fachkräfte bei Fragen der Unterstützung in verschiedenen katholischen Einrichtungen.

Eine Begleitung der obligatorischen Präventionsschulungen durch 8a-Fachkräfte ist zu guter Letzt eines der weiteren Ziele für die nächsten zwei Jahre. Auch hier stehen zu klärende Fragen der Finanzierung und Abstimmungen mit Trägern und dem Erzbistum noch aus.

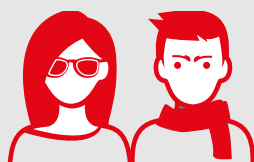
diese im November nicht stattfinden, da die Inzidenzen stiegen und eine Präsenzveranstaltung in dieser Größe unverantwortlich gewesen wäre. Die Konferenz wird 2022 nachgeholt.

Die Katholische Förderstiftung für sozialpädagogische Fachkräfte im Erzbistum Hamburg hat den Zweck der Nachwuchswerbung für sozialpädagogische Fachkräfte für katholische Kindertageseinrichtungen im Erzbistum Hamburg sowie die Förderung von deren Aus- und Weiterbildung. 2021 wurde Georg Neumann in den Stiftungsrat berufen und arbeitet seitdem an der Verwirklichung des Zweckes mit.

Regionalen LIGA Rostock begünstigte eine Klage gegen die Kita-Satzung der Stadt Rostock um eine Verbesserung des Personalschlüssels zugunsten der Kinder zu ermöglichen. Innerhalb des Referates Jugendhilfe ergänzte Alexander Döhring die Tätigkeit von Elke Löhr. Diese dringend notwendigen Kapazitäten ermöglichten die Organisation und Begleitung einer Klausur des „**Teams Jugendhilfe in der**

<sup>1</sup> Als 8a-Fachkraft bezeichnet man in der Kinder- und Jugendhilfe die Mitarbeiter:innen, die bei der Einschätzung von grenzüberschreitendem Verhalten gegenüber Kindern und Jugendlichen den in den Fall eingebundenen Fachkräften helfen und Handlungsempfehlungen zur Abwehr von Kindeswohlgefährdungen geben.



Mitarbeiterinnen  
und MitarbeiterEinrichtungen  
und DiensteKlientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>177</b>	<b>26</b>	<b>13.952</b>
Kindertagesstätten	53	3	349
Schulsozialarbeit	17	5	1.655
Streetwork und Tages- freizeitstätten	24	7	10.726
Beratungsstellen	30	7	1.033
Wohnformen (inkl. am- bulante Wohnformen)	53	4	189
<b>KINDER, JUGEND UND FAMILIE</b>			

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2020

## REFERAT KINDERTAGESBETREUUNG

	Schleswig- Holstein	Hamburg	Mecklenburg	Gesamt
Anzahl der Einrichtungen	25	32	15	72
Anzahl der Plätze	1.688	2.490	1.327	5.505
Anzahl der Fachkräfte	321	474	183	978

**Region Schwerin**“ in Zusammenarbeit mit der Fachdienstleitung, Anke Koppitz.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld war der Versuch, die sich abzeichnende Schließung der Schulwerkstatt „Fit for life“ in Schwerin Lankow abzuwenden.

In der Region Neubrandenburg begleitete das Referat den Aufbau der Kooperationsbeziehung zur Übergabe der wesentlichen Trägerverantwortung des Stadtteiltreffs „CariBuni“ in Neubrandenburg an den Verein Polylux e.V..

In der Region Schleswig-Holstein konnte mit der Besetzung einer halben Referentenstelle

durch Kevin Gelhaus an die Arbeit von Christiane Reiche angeknüpft und diese ausgebaut werden. Das Vernetzungstreffen mit dem SkF Kiel als Träger des St. Antoniushauses war ein wesentlicher Schritt für die **Zusammenarbeit mit dem Fachverband** in Schleswig-Holstein. Die Wiederaufnahme der **diözesanen Leitungskonferenz stationäre Jugendhilfe** ermöglicht einen fruchtbaren Austausch der Leitungen zu gemeinsamen Fragen. Sie findet seitdem zweimal im Jahr für zwei Tage an wechselnden Orten statt.

## Referat Inklusionsbegleitung

Im Referat Inklusionsbegleitung wurde der bereits etablierte Austausch der beiden Standorte

Schwerin und Rostock fortgeführt.

## Referat Kindertagesbetreuung

Im letzten Jahresbericht wurde exemplarisch auf

beraten und begleitet.



Foto: M. Kottmeier

die Arbeit der Inklusionsbegleitung in Rostock eingegangen. In diesem Jahr soll der exemplarische Schwerpunkt auf der Arbeit des Referates Kita in Hamburg liegen. Die folgenden Inhalte sind im Wesentlichen Teil des Sachberichtes der Referentin Katrin Struhs:

Im Kalenderjahr 2021 wurde 32 Kindertageseinrichtungen mit ein bis acht Gruppen (Krippe, Elementarbereich, Eingliederungshilfe und Hort)

Durch die Corona-Pandemie fand die Fachberatung auch 2021 unter gänzlich anderen Bedingungen statt.

Dazu erfolgt an dieser Stelle die Benennung einiger wesentlicher Aspekte:

- › Erhöhte Taktung der Gespräche mit den Vertretungen der Hamburger Sozialbehörde
- › Erhöhte Taktung der Gespräche mit den Vertretungen der katholischen Kitas in

Hamburg

- › Erhöhte Taktung des kitabezogenen Austauschs auf Bundesebene mit Vertretungen der Caritasverbände
- › Weitere Etablierung von Telefon- und Videokonferenzen sowohl für die Gespräche mit der Sozialbehörde als auch mit den Kitaververtretungen
- › Weiterhin starke Inanspruchnahme telefonischer Beratung zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen vor dem Hintergrund sich dynamisch ändernder Anforderungen, wie z.B.
  - Kooperation mit den Gesundheitsämtern,
  - Ängsten von Eltern, Kindern, Mitarbeitenden
  - Unsicherheiten von Führungskräften in Fragen der Sicherheit des Arbeitsplatzes
  - Umgang mit Personalausfall, bzw. Leitungsverhalten bei Überlastung der Mitarbeiter:innen
  - Freitestung von Kindern und Kindertes- tung in der Kita
  - Beratungen zu den Möglichkeiten von PCR Pool Testungen in der Kita,
  - Begleitung beim Umgang mit dem Infek- tionsgeschehen in der Kita,
  - Beratung zu test-, masken- und impfver- weigernden Mitarbeitenden und Eltern,
  - Beratung zum Umgang mit personellen Engpässen,
  - Beratung zu vermuteter KWG im häus- lichen Umfeld.
- › Beteiligung an der Entwicklung der Hand- lungsempfehlungen für die Kindertagesbe- treuung unter Einbezug der Rückmeldungen aus den Kitas
- › Unterstützung bei der Entwicklung der Hygienekonzepte
- › Mitarbeit an im folgenden Link genann- ten Beschlüssen der Vertragskommission Kita und Beschlüsse in 2021 ([https:// www.hamburg.de/fachinformatio- nen/rechtliche-grundlagen/13039922/ landesrahmenvertrag-kita/](https://www.hamburg.de/fachinformatio- nen/rechtliche-grundlagen/13039922/ landesrahmenvertrag-kita/))

„**Kita Prüf**“: Nach den freiwilligen Teilnahmen katholischer Kitas in der Testphase war leider im ersten regulären Ablauf keine katholische Kinder- tageseinrichtung vertreten. Erst im November

und Dezember wurden vier Einrichtungen für den Durchlauf Winter 2021/2022 gezogen. Die Ein- richtungen und auch die Trägervertreter seitens der Betreiberschaft haben beim Ausfüllen des Erhebungsbogens die angebotene Unterstützung der Fachberatung eingeholt. Alle Einrichtungslei- tungen haben um Teilnahme der Fachberatung an den Vor-Ort-Terminen gebeten. Ein erster Termin hat am 15.12. stattgefunden. Weitere Termine sind in 2022 geplant.

Die Fachberatung vertrat die Einrichtungen in folgenden Gremien:

- › Vertragskommission und UAGs Kindertagesbetreuung
- › LAG § 78 SGB VIII Tageseinrichtungen und Tagespflege
- › Fachausschuss Jugendhilfe der Arbeitsge- meinschaft der freien Wohlfahrtspflege, mit den entsprechenden Unterausschüssen, in der die fachlichen Positionen der Verbände abgestimmt werden
- › Arbeitskreise bzw. Verhandlungen auf unter- schiedlichen Behördenebenen
- › Entwicklergruppe Mathe Items für eine Erprobungsphase mit 10-20 Kitas und Schulen für das Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger
- › Qualifizierungskuratorium
- › Teilnahme als Spitzenverband am sog. Branchentreffen in der Arbeitsagentur
- › Netzwerk gesunde Kitas mit HAG
- › Kooperation im Projekt Kita Einstieg

**Information der Träger:** Die Träger und Leitun- gen der Einrichtungen wurden über alle fachpoliti- schen Entwicklungen und Regelungsänderungen sowie die entsprechenden Verhandlungsverläufe informiert. Dies geschah in Form von Konferen- zen, mittels des internen Bereiches des gemein- samen Online-Auftritts und durch regelmäßige Informationen per E-Mail sowie telefonische und persönliche Gespräche.

Folgende Fortbildungen wurden im Jahr 2021 organisiert und haben stattgefunden:

- › Beobachtungen und Dokumentation
- › Schutz vor sexuellen Übergriffen von Kin- dern in Kitas (4x im Jahr, davon 3x online)
- › Sexualpädagogisches Konzept in Kinderta- geseinrichtungen mit Prof. J. Maywald
- › Hygieneschulung für den Leitungsbereich
- › Hygieneschulung für den

#### Hauswirtschaftsbereich

- › Qualitätsmanagement (QM Woche)
- › Qualitätsmanagement 2-tägig

Folgende Fortbildungen wurden im Jahr 2021 aufgrund der Bedarfsabfrage organisiert und mussten **pandemiebedingt abgesagt** werden:

- › Schutz vor sexuellen Übergriffen von Kindern in Kitas (2x im 1. Quartal vor Umorganisation auf Online)
- › Qualitätsmanagement (1 x im Jahr)
- › Weiterentwicklung des Qualitätssystems nach der DIN EN ISO 9001:2015 und dem KTK-Gütesiegel 2018 / 2019

Die 32 katholischen Kindertageseinrichtungen arbeiten im Bereich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung nach den Standards des Qualitätsmanagement-Handbuches des Verbandes

dabei Leitungen, Qualitätsbeauftragte und Träger. Im Rahmen von Teamschulungen werden auch die weiteren Mitarbeiter\*innen der Kindertageseinrichtungen bei ihrer Arbeit mit dem Qualitätssystemsmanagement unterstützt. Dies konnte in 2021 meist nur telefonisch erfolgen.

In 2021 wurde in einer Einrichtung ein Systemaudit mit allen neun Qualitätsbereichen des KTK zu Ende geführt, das 2020 begonnen hatte. Hier ging es vorrangig darum, die Einrichtung auf die Re-Evaluation durch das KTK im November 2021 vorzubereiten. Dazu wurde der Antrag des Trägers mit dem KTK besprochen und Verträge mit der eingesetzten Auditorin abgeschlossen. Um diese Abläufe zu verbessern, wurde im Sommer 2021 ein Kooperationsvertrag mit dem KTK geschlossen. In einer weiteren Kindertageseinrichtung wurde ein weiteres Systemaudit mit



Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK). Seit 2019 gilt das neue **KTK Gütesiegel** Bundesrahmenhandbuch. Eine erneute Anpassung hat es in 2021 gegeben.

Den katholischen Kindertageseinrichtungen in Hamburg bietet die Fachberatung eine kontinuierliche und individuelle Begleitung des QM-Prozesses in den Einrichtungen an. Die Beratung zum individuellen Qualitätsentwicklungsprozess der Kindertageseinrichtungen erfolgt im Rahmen von Standortterminen, welche bedarfsgerecht vereinbart und durchgeführt werden. Zielgruppe sind

allen neun Bereichen durchgeführt. Dies geschah im Kontext einer Auditoren-Re-Zertifizierung bei ZertSozial.

Die Fachberaterin hat die Zertifizierung des KTKs als Evaluatorin und Auditorin nach KTK erlangt.

Christopher Zörner

# Familien- gesundheit

**I**m Berichtsjahr durften wir in diesem Arbeitsfeld eine hohe Dankbarkeit bei den Menschen registrieren, die unsere Angebote trotz Corona-Pandemie wahrnehmen konnten. 2021 war ein Jahr hohen Einsatzes und der Entbehrungen bei den Mitarbeiter:innen und hoher Anpassungsbereitschaft bei unseren Gästen. Das Virus verlangte in diesem Jahr Flexibilität von allen Beteiligten, die stets zwischen

Hoffen und Bangen schwankten. Teils komplette Schließungen, teils Minderbelegung, teils Abbruch von Maßnahmen und in Teilen begleitende Kurzarbeit sind die entscheidenden Termini für den Berichtszeitraum. Ohne den Einsatz der Mitarbeiter:innen für die Sache und ihr Werk, ohne Kurzarbeit und ohne Rettungsschirme hätten die Einrichtungen das Jahr 2021 finanziell nicht überlebt.

## Mutter-Kind-Vorsorge und Kurberatung

**„Wir können nicht kommen, unser Test ist positiv. Ich weiß gar nicht mehr, was ich machen soll.“**

Nicht selten erreichten solche Anrufe von Müttern die Kurkliniken oder die Kurberatungsstellen kurz vor Anreise, deren rettender Strohalm an einem positiven Covid-Testergebnis komplett abknickte. Die Hoffnung, in einer Mutter-Kind-Kur in einer der drei Einrichtungen (**Caritas**

**Westfalenhaus, Timmendorfer Strand; St. Walburg, Plön; Stella Maris, Kühlungsborn)**

Abstand vom Alltag zu finden, zerbrach bei einem solchen Test-Ergebnis binnen Sekunden. „Abstand von Alltag gewinnen“ hieß neben der üblichen Mehrfachbelastung, die Mütter bewältigen, in 2021 auch Abstand von Betreuung von Kindergarten- und Schulkindern zuhause, neben dem coronabedingten Homeoffice. Aus



Foto: M. Kottmeier

den psychosozialen Gesprächen in den Kliniken und den Beratungen in den Kurberatungsstellen wissen wir: Die Grenze der Zumutbarkeit wurde insbesondere zu Lasten der Mütter auch 2021 viel zu häufig überschritten.

Oftmals völlig erschöpft reisten die Familien an, alle gezeichnet von den zurückliegenden Pandemie-Monaten. Schwere Erschöpfungszustände bei den Müttern und zunehmende Verhaltensauffälligkeiten bei den Kindern waren nicht mehr die Ausnahme. Die Abläufe in den Kliniken mussten auch 2021 den von gestern auf heute von der Politik neuformulierten Vorschriften und Hygiene-Erfordernissen immer wieder angepasst werden. Und die Kliniken testeten und testeten und testeten.

Die Mütter waren für das, was ihnen nur vermindert und mit Einschränkung geboten werden konnte, dennoch unglaublich dankbar. „**Die saugen das alles wie ein Schwamm auf**“, drückte es eine Mitarbeiterin aus.

Pandemiebedingt rückten die Gäste räumlich weiter auseinander, obwohl wir aus den Jahren vor der Pandemie wissen, dass räumliche und menschliche Nähe in der Gemeinschaft der Mütter den einzelnen Frauen hilft, gesünder zu werden. In den Speisesälen Abstand, kein Anreichen des Bestecks, kein... Die Zwangsentwöhnung von einem guten und schönen Miteinander, pandemiebedingt, für alle schmerzhaft und nicht gewünscht.

Der Erkenntnis, dass das Virus keine frische Luft mag, wurde in allen Einrichtungen dadurch Rechnung getragen, dass Veranstaltungen, die nach draußen verlegt werden konnten, unter freien Himmel stattfanden.

Kuren in den warmen Monaten, in denen das Leben wieder leichter fiel, brachten den Müttern und Kindern deutlich verbesserte Erholung: „**Endlich kann Timo mal wieder Kind sein.**“ Spielen in Kohorten als eine Antwort auf die Pandemie: Toben, rennen, sich begegnen, Spaß

haben, streiten und sich versöhnen. All das gehört zu einer gesunden kindlichen Entwicklung dazu. Unter Corona lange vermisst.

Und dennoch haben sich die Kliniken nicht der Pandemie ergeben. So konnte beispielsweise im Caritashaus Westfalenhaus das Angebot „Digitale Schule“ mit Spendengeldern eingeführt werden. In St. Walburg wurden zusätzliche Unterstützungsangebote für die Mütter über die Mittel der NDR-Aktion „Hand-in-Hand für Norddeutschland“ realisiert.

Die Kurberatungsstellen wurden 2021 quasi überrannt. Zum einen mussten für Mütter, deren Kurplatz wegen coronabedingter Schließungen von Kliniken entfallen war, wieder Kurplätze gefunden werden. Zum anderen stieg das

gesellschaftliche Interesse an diesen Vorsorgemaßnahmen durch die Belastungen, die die Pandemie schuf.

Die Kliniken waren im Rahmen der Möglichkeiten, die Ihnen die Vorschriften gaben, voll belegt. Nicht-Anreisen und Abreisen wegen Corona gehörten zum Alltag in den Kliniken dazu. Die Mitarbeiter:innen der Kurberatungsstellen und der drei Kliniken haben in 2021 einen großen Beitrag dazu geleistet, dass es vielen Familien nach einer Kur wieder psychisch und somatisch besser geht und dass deren Gesundheit auch für die vor ihnen liegende Zeit gestärkt wurde.

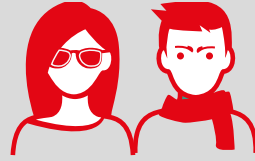
## Kinder-, Jugend- und Familienerholung

Ein spannendes Jahr erlebten auch die Familienferienstätte St. Ursula (Graal-Müritz) und das Schullandheim, Bildungs- und Begegnungsstätte Schloß Dreilützow. Als „Beherbergungsbetriebe“ ruhte das Geschäft in weiten Teilen des Jahres. Mit dem Juni 2021 konnten Gruppen und Familien (endlich) wieder diese Angebote wahrnehmen. Letztendlich spiegelten sich auch

in diesem Bereich die Folgen der Pandemie wieder.

„Wann dürfen wir wieder?“ war eine der tragenden Fragen der Beschäftigten in der ersten Hälfte des Jahres. Und trotz Einsicht in die Bestimmungen und die Maßnahmen waren Familien und Schulklassen, Jugend- und andere Gruppen enttäuscht, wenn sie doch nicht



Mitarbeiterinnen  
und MitarbeiterEinrichtungen  
und DiensteKlientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>180</b>	<b>18</b>	<b>9.196</b>
---------------	------------	-----------	--------------

Mutter-Kind-Vorsorge			
----------------------	--	--	--

137

3

2.999

Kurkliniken			
-------------	--	--	--

Kurberatungsstellen			
---------------------	--	--	--

5\*

13

582

Einrichtungen der Familienerholung			
---------------------------------------	--	--	--

38

2

5.615

\*Kurberater\*innen sind überwiegend in anderen Diensten erfasst.

## FAMILIENGESUNDHEIT

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2020



Schloss Dreilützow

anreisen durften. Vor allem für die Hauptklientel von Schloss Dreilützow, die Kinder und Jugendlichen, ist das Agieren in Gruppen aber existenziell wichtig für ihre Entwicklung. Mittlerweile

ist bekannt, dass Kinder- und Jugendliche zu einer Gruppe zählen, die am stärksten unter den Corona-Einschränkungen und Vorgaben zu leiden hatten.





Gemeinschaft und gemeinschaftliches Erleben haben auch in der Familienferienstätte St. Ursula einen hohen Stellenwert. Und so war es eine Herausforderung, trotz Corona Programmangebote mit einem verbindenden Charakter anzubieten. Das gelang nicht nur bei den fünf großen Familienfreizeiten im Juli und August. Für Ausrichtende und Teilnehmende gleichermaßen ein großer Erfolg.

Im vierten Quartal stieg die Stornierungsrate aufgrund der steigenden Corona-Infektionen im Land wieder an. Vor allem Tagungsgruppen waren davon betroffen.

Ab Oktober konnten bedürftige Familien das vom Bund initiierte Programm „Corona-Auszeit“ buchen. Dieses Angebot gewährt den Familien mit einer besonderen Bedürftigkeit eine 90%-ige Kostenübernahme für einen Aufenthalt mit bis zu sieben Übernachtungen in einer gemeinnützigen Ferienstätte oder einer Jugendherberge. Die Nachfrage war enorm, so dass

zusätzliche Zeiten noch in 2022 geplant wurden. Mit Mitteln der „Aktion Mensch“ konnte in St. Ursula eine Maßnahme zur Erhöhung der Barrierefreiheit umgesetzt werden.

In beiden Häusern haben die Mitarbeiter:innen maßgeblich dazu beigetragen, dass Kinder, Jugendliche, Gruppen und Familien auch in 2021 Orte der Begegnung hatten, die ihnen Freude, Kraft und Halt gaben.

Rudolf Hubert

# Caritas- pastoral

**W**enn wir großartige Erfolge im Dienste der Menschen aufweisen, dann könnte es ja sein, dass wir nicht den Mitmenschen und auch nicht Gott, sondern uns, unser Gelingen, unseren Erfolg, unser Selbstbewusstsein suchen – und zu unserem Unglück finden. Dort aber, wo scheinbar vergeblich, ohne Dank, ohne Erfolg dem anderen Menschen gedient wird, dort würde ich sagen, wird Gott, den wir doch suchen sollen, eher gefunden als im Lande einer normal-bürgerlichen Wohlanständigkeit und Ordnung...“<sup>1</sup>

## I. Grundsätzliches

Auch das Jahr 2021 mit der andauernden, weltweiten Corona – Pandemie hat die bisherige Arbeit – ähnlich wie im Vorjahr – im Bereich der Caritaspastoral maßgeblich beeinflusst. Das zwingt immer wieder neu zur Aufgabenevaluation und nicht selten auch zur teilweisen Neujustierung der Zielvorgaben.<sup>2</sup>

Was Präsenzveranstaltungen anbetrifft, sind auch

im abgelaufenen Jahr 2021 fast alle Fortbildungen im Bereich der Caritaspastoral ausgefallen. Schon jetzt lässt sich erkennen, und das scheint eine der wesentlichen Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem „Corona-Jahr“ 2021 zu sein:

- › **Digitale Angebote werden auch in Zukunft Präsenzveranstaltungen – wenn nicht ersetzen – so doch zumindest in ungleich stärkerem Maße als bisher ergänzen.**
- › Für die Pastoral – innerhalb der Caritas, aber auch im Zusammenspiel mit Gemeinden und anderen Orten kirchlichen Lebens

<sup>1</sup> Karl Rahner in „Sehnsucht nach dem geheimnisvollen Gott“, Freiburg-Basel-Wien 1990, S. 171 f

<sup>2</sup> Hilfreich im Zusammenhang von Evaluation und Weiterentwicklung auch der Aufgabenstellung der Caritaspastoral ist in besonderer Weise die jüngste Veröffentlichung des Bistums anlässlich des Abschlusses der Entwicklung der Pastoralen Räume. Die Reflexionen nehmen konkret Bezug auf die Situation vor Ort, ordnen Prozesse zeitlich, inhaltlich und strukturell ein und versuchen - auf Grundlage bisher gemachter Erfahrungen - einen Ausblick zu geben in Bezug auf Schwerpunkte der gegenwärtigen und künftigen Pastoral, wobei die Caritas hierbei zunehmend an Bedeutung für die „Gestalt“ kirchlichen Lebens zu gewinnen scheint. (Vgl. „Pastorale Räume – Blitzlichter eines Entwicklungsprozesses“, Erzbistum Hamburg, Mai 2022)

und mit anderen Anbietern im Sozialraum – wird es mehr denn je darauf ankommen, ob es gelingt, Ressourcen zu bündeln, Synergien zu nutzen und gegenseitig voneinander zu lernen. Beispielhaft war in 2021 das Zusammenwirken des Bereiches Caritas-pastoral mit der Verbandskommunikation des Trägers und dem Freiwilligenzentrum des Erzbistums Hamburg, u.a.

- bei der Gestaltung der Woche kirchlichen Engagements,
- beim Caritas-Sonntag,
- bei den Interkulturellen Wochen.

Künftig gilt es insbesondere auch den Fokus auf den Interreligiösen Dialog zu richten, weil in 2021

– nicht zuletzt auf Grund der Einschränkungen durch die Pandemie – Verschwörungsmythen Auftrieb erhielten, gepaart mit ideologischem Extremismus.

Zusammenfassend kann man an dieser Stelle zunächst festhalten: Nur eine „vernetzte“ und sozialraumorientierte Pastoral in Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens ist zeitgemäß und kann bedarfsorientiert wirksam sein. Prüfkriterium ist vor allem, ob und wie es gelingt, sich in soziale Räume vor Ort entsprechend einzubringen (Stichwort: Ressourcen vor Ort stärken!) und wie es Hauptamtlichen gelingt, Ehrenamtliche (Freiwillige) zu gewinnen, sie motivierend und stützend zu begleiten.

## II. Aufgaben und Zielstellungen

Auch im Jahr 2021 wurde – vornehmlich in Video-konferenzen – versucht, unter „Corona-Bedingungen“ einzelne Themen inhaltlich vorzubereiten und sie im Rahmen des gesetzlich Möglichen auch als Präsenzveranstaltungen zu gestalten, beispielsweise:

- › Aktionen in der Woche des bürgerschaftlich-kirchlichen Engagements
- › Glaubens- und Gesprächskreise
- › Foren und Beratungen im Interreligiösen Dialog
- › Caritas-Sonntag und Netzwerkarbeit vor Ort in Gemeinden und Pfarreien des Erzbistums
- › Einführungstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas in den Regionen des Verbandes
- › Zusammenkünfte im Gemeinsamen Ausschuss und regelmäßige Teilnahme an Beratungen der Lenkungsgruppe im pastoralen Raum-Bützow-Güstrow-Matgendorf und Teterow. Dieser Prozess wurde durch die Pfarreigründung im Jahr 2021 abgeschlossen.
- › Im Rahmen des Projektes „Begegnungsräume“ der Caritaspastoral wurde – zumeist ehrenamtlich – versucht, in verschiedenen Bereichen, sei es bei der Suizidprävention, bei Digitalangeboten für Senioren oder bei Aktionen der Straßensozialarbeit – möglichst außerhalb des „Binnenbereiches“ von Kirche – Menschen auf niedrigschwelligem

Niveau zu erreichen. Dabei spielt der Missionsbegriff im herkömmlichen Sinn keine Rolle, wohl aber die von Papst und Bischof intendierte Zielrichtung: „*Ich bin Mission*“. Und ergänzend dazu aus dem jüngsten Hirtenwort von Erzbischof Stefan anlässlich des Ansgar-Festes: Aber immer *auf Augenhöhe*.

- › Es gab weitere diverse geistliche Begleitungen in Einzelgesprächen, durch Tages- und Wochenimpulse sowie durch strukturiertes Coaching.
- › Die Bundesfachkonferenz für Caritaspastoral wurde digital vor- und nachbereitet sowie mit durchgeführt.
- › Beiträge für die Internetseite der Caritaspastoral, für CARInews, für die SozialCourage und die Neue Kirchenzeitung oder für Pfarrbriefe sowie für das Caritas-Jahrbuch wurden erstellt. Hinzu kommt die Mitarbeit am digitalen Adventskalender, an den Fasten-Impulsen etc. Erstellt wurde auch ein Beitrag für die Festschrift anlässlich der Pfarreigründung „Heilige Familie“ und für die Broschüre „Pastorale Räume – Blitzlichter eines Entwicklungsprozesses“.
- › All dies war (und ist!) vor allem auch gedacht für die Führungskräfte im Verband, um ihnen geistliches „Rüstzeug“ an die Hand zu geben.



Auf einige „neuralgische“ Punkte im vergangenen Jahr sei kurz aufmerksam gemacht:

- › Die Zunahme populistischer Strömungen und Verschwörungsmymen in Gesellschaft und Kirche sind eine Herausforderung, auf die viele Verantwortungsträger sich in nicht ausreichendem Maße vorbereitet erleben (und erleben).
- › Überlagert werden viele Bereiche kirchlich-caritativen Lebens zudem durch einen grundlegenden Vertrauensverlust in kirchliche Institutionen. Grund hierfür sind in erster Linie Fragen des sexuellen und geistlichen Missbrauchs durch Kleriker und das Verhalten kirchlicher Entscheidungsträger in der Öffentlichkeit.
- › Es fehlen auf Bistums- und oft auch auf Pfarreebene hinreichend Beratungs-, Begegnungs- und Austauschrunden der „vertrauensvollen Abrede“.<sup>3</sup>

Viele Laien in der Kirche reagieren auf das Empfinden mangelnder Partizipation durch stille Resignation oder durch Kirchenaustritt. Sie hinter-

lassen „Leerstellen“, die nicht aufgefüllt werden (können), weil sie mittlerweile aus dem innersten Kreis der Kirche kommen. Das hat erhebliche Auswirkungen auch auf ehrenamtliches caritatives Engagement sowie auf das Selbstverständnis von Menschen im kirchlichen Dienst.

Das impliziert jedoch, dass Caritas überhaupt als kirchlicher Dienst gesehen wird. Das ist durchaus keine Selbstverständlichkeit! Nicht nur im Kontakt mit Gemeindeleitungen, sondern auch mit Gemeindegliedern, die zum „Kern“ der Gemeinde gehören, drängt sich bisweilen der Eindruck auf, dass nur Menschen mit Taufschein und regelmäßigem Gemeindebezug als (vollwertige) kirchliche Mitarbeiter identifiziert werden. Hier bedarf es weiterer – auch theologischer – „Überzeugungsarbeit“, um wahrzunehmen, dass überall dort, wo Gutes geschieht, Gott immer auch am Werk ist und dass die verfasste Kirche kein „exklusiver Heilsclub“ ist. Kirche – das ist sowohl ihr Wesen als auch ihr Auftrag<sup>4</sup> – bezeugt durch Wort und Tat Gottes allgemeinen Heilswillen in der Welt und für die Welt. Dadurch ist sie – wie es das

<sup>3</sup> Das erweckt leicht den Eindruck, als ob wir es uns im kirchlichen Bereich „leisten können“, auf bewährte Aushandlungsrunden zu verzichten!

<sup>4</sup> Der Auftrag der Kirche ergibt sich aus ihrem Sein!

II. Vatikanische Konzil formuliert – „Sakrament des Heils“.<sup>5</sup> Dieser Diskurs ist allerdings auch verbandstern zu führen, denn professionelle Hilfe, Pflege und Beratung sind eben nicht nur das. Sie sind per se schon geistliches Tun, weil sie Nächstenliebe im Vollzug sind, durch die sich die „Gottesliebe im tätigen Weltbezug“ (Ralf Miggelbrink<sup>6</sup>) realisiert.

### III. Ausblick

Für die Caritas ist der *Sendungsauftrag des Bischofs* ebenso Grundlage wie der *Pastorale Orientierungsrahmen*, der von Menschennähe, von Gotteserfahrung, von Vernetzung und von aufsuchender Pastoral spricht. An diesem Leitbild orientieren sich Satzung und Geschäftsordnung des Verbandes sowie alle anderen Rahmenbedingungen der Caritas für das Erzbistum Hamburg e.V. Weil Caritas vom Wesen her *kirchlicher Grundvollzug* ist und weil wir als Kirche im engen Zusammenwirken mit allen „Menschen guten Willens“ uns mühen, wirklich „Kirche in der Welt“ zu sein, gehört die *Caritaspastoral* zu den *elementaren Kernaufgaben unseres Verbandes*. Das betrifft die geistliche Begleitung von Mitarbeitenden<sup>7</sup> ebenso wie Fragen der Vernetzung und der eigenen Identität.

Grundlage für die Zusammenarbeit von verbandlicher und gemeindlicher Caritas vor Ort sind – neben den verbandlichen Konditionen – vor allem die Pastoral-konzepte der Pfarreien, auf deren Grundlage die Arbeit in den Gemeindeteams, in den Pfarrpastoral-räten, in den Gremien und Ausschüssen der Pfarreien und Gemeinden erfolgt.

Intention, Ziel und Struktur des Verbandes werden in demselben Maße deutlich, wie sie gleichzeitig Ausdruck sind für kirchlich-caritatives Leben in einer spezifischen Um- und Mitwelt, die geprägt ist durch eine fast vollständige Säkularisierung sämtlicher Lebensvollzüge. Das bedeutet unter anderem auch, dass zunehmend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Caritas tätig sind, denen die *Beheimatung in*

*der Kirche* fremd ist. Das äußere Erscheinungsbild der Kirche in Deutschland (Stichworte sind sexueller und geistlicher Missbrauch, Intransparenz bei Entscheidungsvorgängen, die Rolle der Frau, der Umgang mit kritischen Stimmen, Zentralisierungs- und Restaurierungstendenzen) tut ein übriges, denn unsere Kirche wirkt nach außen seit etlichen Jahren wenig einladend, anziehend und motivierend. Hinzu kommen Tendenzen der Arroganz und Ignoranz, der Ghettoisierung. Hier könnte Caritas ein deutlicher Kontrapunkt sein. Der Konjunktiv ist an dieser Stelle entscheidend! Ob Caritas dieser „Kontrapunkt“ wirklich ist, ist ja durchaus eine Frage. Ich betone dies deshalb, weil nichts unsinniger wäre, als angesichts dieser Situation sich in Arroganz oder Überheblichkeit zu ergehen. Und wenn die Institution Kirche derzeit ein „krisengeschütteltes“ Erscheinungsbild abgibt, betrifft uns das als Caritas auch und müsste uns darum Anlass sein zur „Gewissenserforschung“ und zur Frage, welches unser Beitrag sein kann, diese Wirklichkeit zu verändern.

Die Kirchlichkeit der Caritas als auch die caritative Ausrichtung kirchlichen Lebens sind nicht ins Belieben Einzelner gestellt. Denn Erzbischof Dr. Stefan Heße äußerte sich in seinem jüngsten Hirtenwort ganz unzweideutig zu seinem kirchlichen Grundverständnis:

*„Ich begreife unsere Kirche als dienende Gemeinschaft. Damit geht unter anderem die Stärkung der Caritas einher. Dabei denke ich an das persönliche Tun jedes Einzelnen und natürlich an unseren Caritasverband, aber vor allem an die gemeindliche Caritas. Eine karitative Haltung ist für mich wesentlich und zukunftsweisend. In der Pastoral unseres Erzbistums und unserer Pfarreien muss Caritas an Bedeutung gewinnen. In einem ersten Schritt möchte ich die Akteure einladen und stärker miteinander vernetzen.“<sup>8</sup>*

<sup>5</sup> Dogmatische Konstitution über die Kirche, 1: „Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“ Aus „Kleines Konzilskompendium“ von Karl Rahner und Herbert Vorgrimler, herausgegeben von Werner Becker, Leipzig 1974, S. 123

<sup>6</sup> Ralf Miggelbrink „Ekstatische Gottesliebe im tätigen Weltbezug“, Altenberge 1989

<sup>7</sup> Das hat beispielsweise unmittelbare Konsequenzen für die Fortbildung im Rahmen der Caritaspastoral. Die Erfahrung mit den Besinnungs- und Oasentagen legt es nahe, *themenzentrierte* Angebote vor Ort zu machen, also in den einzelnen Regionen, Einrichtungen und Diensten. Und nach wie vor ist es Verbandsinteresse, an einigen Orten wie im Schloss Dreilützow oder/und in Graal-Müritz gewissermaßen Räumlichkeiten zu konzipieren und zu etablieren als „geistliche Zentren“. Menschen öffnen sich viel mehr in vertrauter Umgebung und in Gemeinschaft. Diesem *gruppendynamischen Befund* muss auch bei den Angeboten der Fortbildung durch die Caritaspastoral stärker als bisher entsprochen werden.

<sup>8</sup> So Erzbischof Stefan in seinem jüngsten Hirtenwort am Gedenktag des Hl. Ansgar am 03.02.2022.

Thomas Keitzl

# Finanzen und Controlling

**D**ie Abteilung Finanzen und Controlling stellt zentrale Dienstleistungen für alle operativen Bereiche des Verbandes zur Verfügung, um sie bei der Erreichung des wirtschaftlichen Ergebnisses zu unterstützen und eine zentrale Steuerung des Verbandes zu ermöglichen.

*Im Jahr 2021 war der Fokus darauf gerichtet, die Restrukturierung des Verbandes fortzusetzen, was, wie schon im Vorjahr, parallel zu den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie geschehen musste. Das verbandsweite Controlling und das Cash-Management wurden weiter ausgebaut. Zusätzlich haben wir das monatliche Reporting weiterentwickelt und die Struktur zum Ende des Jahres an die wirtschaftlichen Auswertungen des Erzbistums angepasst.*

Wirtschaftlich betrachtet ist die Caritas im Norden im Jahr 2021 gut durch die Corona-Pandemie gekommen. Die finanziellen Belastungen durch Einnahmeausfälle und Mehraufwendungen wurden im Wesentlichen durch die staatlichen Rettungsschirme aufgefangen. Anders die Belastungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Neben der zusätzlichen Arbeitsbelastung stellte die Schließung von Schulen und Kindergärten, das Homeschooling sowie

die Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens für die Mitarbeitenden eine enorme Herausforderung dar. Dies führte zu erhöhten Ausfallzeiten und verschärfte die Situation des Fachkräftemangels insbesondere im Bereich der Altenpflege. Die Auslastung der insgesamt 388 stationären Altenpflegeheimplätze hat sich im Wesentlichen durch pandemiebedingte, temporäre Belegungsstopps um 3% auf durchschnittlich 94% verringert. Hinzu kommt, dass

auf Grund unbesetzter Stellen Pflegeplätze nicht belegt werden konnten. Der Einsatz von Leiharbeitskräften kann hier nur teilweise für Entlastung sorgen.

Die Kurkliniken sowie die Familienferienstätte in Graal-Müritz und das Schloß Dreilützow haben ihre Belegung wieder deutlich steigern können, blieben aber noch deutlich hinter dem Niveau der Zeiten vor Corona zurück.

## Wirtschaftliche Entwicklung

Insgesamt stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung der Caritas im Norden wie folgt dar: Im Wirtschaftsjahr 2021 erzielte der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. Einnahmen in Höhe von TEUR 88.164. Nach Abzug der Ausgaben in Höhe von TEUR 88.180 verbleibt ein Defizit von TEUR 16. Die Erträge aus Leistungen konnten gegenüber dem Vorjahr um 9,4% gesteigert werden. Die Erhöhung der Personalkosten um 6,1% ist neben den Tarifsteigerungen auf den Anstieg der beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Die Spendenerträge 2021 sind im Vergleich

zum Vorjahr um ca. TEUR 330 gestiegen. Die Spenden wurden ungeschmälert und zweckgebunden verwendet bzw. der zweckgebundenen Verwendung im Folgejahr zugeführt. Die mit den Spendeneinnahmen verbundenen Aufwendungen wurden aus dem allgemeinen Haushalt finanziert.

Der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. beschäftigte im Jahr 2021, umgerechnet auf Vollkräfte, 1.211 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Steigerung von knapp 2 % gegenüber dem Vorjahr (1.191 Vollkräfte).

## Die Zahlen

Erträge	in TEUR
Erträge aus Leistungen	64.619
Öffentliche und nicht öffentliche Zuschüsse	15.355
Zuschüsse Erzbistum Hamburg	4.588
Spenden und Sonstige Erträge	3.602
Summe der Erträge	88.164

Aufwendungen	in TEUR
Personalaufwand	66.801
Sachkosten	17.651
Investitionsaufwand	3.678
Sonstige Aufwendungen	50
Summe der Aufwendungen	88.180

# Transparenz

*Die Caritas im Norden ist der Initiative  
Transparente Zivilgesellschaft beigetreten.*

Um den Kriterien der Initiative Transparente Zivilgesellschaft zu genügen, müssen zehn Angaben über die Organisation und ihre Finanzierung wahrheitsgemäß und öffentlich gemacht werden und übersichtlich auf einer Internetseite allen Menschen zugänglich sein.

1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr
2. Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Organisationszielen
3. Angaben zur Steuerbegünstigung
4. Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger
5. Tätigkeitsbericht
6. Personalstruktur
7. Angaben zur Mittelherkunft
8. Angaben zur Mittelverwendung
9. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten
10. Namen von Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen

## 1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr

Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. lautet der offizielle Name des als Caritas im Norden auftretenden nördlichsten Diözesancaritasverbands Deutschlands. Der Verband ist am 21. April 2018 durch den Zusammenschluss der vormals selbstständigen Verbände Caritasverband für Hamburg e.V., Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V., Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. (Sitz in Hamburg) und Caritas Mecklenburg e.V. durch Fusion zu einem neuen Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. entstanden. Sitz des neuen Verbandes ist Schwerin, der Verband ist mit der VR 106 am Amtsgericht Schwerin registriert. Der juristische Vorläufer, die Caritas Mecklenburg e.V. wurde 1990 gegründet. In Schleswig-Holstein wurde die Caritas 1949, in Hamburg 1926 gegründet.

Die Anschrift am Dienstsitz lautet: Am Grünen Tal 50, 19063 Schwerin.

## 2. Vollständige Satzung oder Gesellschaftervertrag, Organisationsziele

Sie finden die aktuelle Satzung im Wortlaut unter: [www.caritas-im-norden.de/caritasrat](http://www.caritas-im-norden.de/caritasrat).

Der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Erzbistum Hamburg. Er nimmt spitzenverbandliche Aufgaben in der Freien Wohlfahrtspflege der Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern (für den Landesteil Mecklenburg) wahr und ist außerdem Träger von mehr als 150 Diensten und Einrichtungen. Er beschäftigt über 2.000 Mitarbeiter\_innen.



### 3. Angaben zur Steuerbegünstigung

Der Verein verfolgt ausschließlich mildtätige und kirchliche Zwecke. Spenden an den Verein können in voller Höhe im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen steuerlich geltend gemacht werden. Der Verein darf Zuwendungsbestätigungen ("Spendenbescheinigungen") ausstellen.

### 4. Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger

Der Verband wird satzungsgemäß geführt vom Vorstand, dem seit dem 21.04.2018 zwei Mitglieder angehören. Im Berichtsjahr 2021 waren dies:

- › Steffen Feldmann, wohnhaft in Seedorf, Diözesancaritasdirektor und Vorstandsvorsitzender
- › Thomas Keitzl, wohnhaft in Schwerin, Vorstand

Die Aufsicht über die Arbeit des Vorstands führt satzungsgemäß der Caritasrat.

Vorsitzender des Caritasrates ist Dr. Rembert Vaerst. Die bzw. der Vorsitzende des Caritasrates wird satzungsgemäß ernannt vom Erzbischof von Hamburg.

Am 17.11.2018 hat die 1. Vertreterversammlung des neuen Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. die stimmberechtigten Mitglieder gewählt und ggf. Nachrücker bestimmt.

Die fünf gewählten Mitglieder sind:

- › Christian Scheinert, Klein-Nordende; stellv. Vorsitzender
- › Robert Piepel, Ziethen (bis 17.09.2021)
- › Sr. Katharina Mewes, Schwerin
- › Maria Schümann, Schwerin
- › Peter B. Geyer, Hamburg
- › Marcel Sonntag, Lübeck

Die aktuelle Zusammensetzung des Caritasrates erfahren Sie jederzeit unter: [www.caritas-im-norden.de/caritasrat](http://www.caritas-im-norden.de/caritasrat).

### 5. Tätigkeitsbericht

Der aktuelle Jahresbericht ist der vorliegende von 2021. Sie finden ihn unter [www.caritas-im-norden.de/2021](http://www.caritas-im-norden.de/2021).

### 6. Personalstruktur

Die Organigramme der Caritas im Norden finden Sie unter [www.caritas-im-norden.de/caritasrat](http://www.caritas-im-norden.de/caritasrat)

### 7. Angaben zur Mittelherkunft

Siehe Seite 47.

### 8. Angaben zur Mittelverwendung

Siehe Seite 47.

### 9. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

"Der Verband ist die institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der organisierten Caritas-Aktivitäten im Erzbistum Hamburg. Der Verband ist ein öffentlicher Verein kanonischen Rechts." (Satzung, §1, Abs. 2). Der Erzbischof von Hamburg ernennt die/den Vorsitzende/n des Caritasrats (Aufsichtsrats). In der Vertreterversammlung (Mitgliederversammlung) des Vereins, können die Pfarreien im Erzbistum Hamburg sowie die katholischen caritativen Fachverbände, je einen Sitz beanspruchen sowie weitere korporative und persönliche Mitglieder (nach Vorgaben der Satzung). Der Verband ist alleiniger Gesellschafter (Besitzer) von fünf gGmbHs in Schleswig-Holstein, darunter zwei Mutter-Kind-Kurkliniken und drei Alten- und Pflegeheime. Es gibt weitere Beteiligungen, vor allem an Einrichtungen in ökumenisch geteilter Trägerschaft, z. B. Bahnhofsmissionen oder Hospizdiensten. Eine Übersicht der Beteiligungen finden Sie ebenfalls unter [www.caritas-im-norden.de/caritasrat](http://www.caritas-im-norden.de/caritasrat).

### 10. Namen von Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Es gibt keine natürliche Person, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets (100 % = ca. 88 Mio. Euro) ausmachten.

**ABTEILUNG**  
**FINANZEN UND CONTROLLING**  
 Marc Teufel

**ABTEILUNG**  
**PERSONAL**  
 Matthias Riek

**ABTEILUNG**  
**DIGITALISIERUNG, IT**  
 Jochen Stöckmann

**ABTEILUNG**  
**VERBANDS-KOMMUNIKATION**  
 Mathias Thees

**ABTEILUNG**  
**SOZIALE SICHERUNG & TEILHABE | ASST**  
 Jennifer Schlaupitz  
**REFERATE**  
 Existenzsicherung | EXSI  
 Menschen mit Behinderung | MEBE  
 Soziale Beratung | SOZB  
 Migration, Integration | MIIN  
 Diözesaner Flüchtlingskoordinator: Sinischa Balaz

**ABTEILUNG**  
**ALTENHILFE, GESUNDHEIT UND HOSPIZ | AGH**  
 Jörg Fiedler  
**REFERATE**  
 Stationäre Pflege | STAP  
 Ambulante Pflege | AMBP  
 Hospizdienste | HOSP

**ABTEILUNG**  
**FAMILIENGESUNDHEIT | FAMG**  
 Christopher Zörner

**ABTEILUNG**  
**KINDER, JUGEND UND FAMILIE | KIJU**  
 Georg Neumann  
**REFERATE**  
 Kindertagesbetreuung  
 I-Hilfe  
 Jugendhilfe

**BEAUFTRAGUNGEN**  
**Pastoral**  
 Rudolf Hubert  
**Bauwesen**  
 Bibiana Szepan  
**Prävention**  
 Dr. Eckhard Zierep

**LANDESLEITUNG**  
**HAMBURG**  
 Jörg Spriewald

**REGION**  
 Hamburg  
 Jörg Spriewald

**LANDESLEITUNG**  
**SCHLESWIG-HOLSTEIN**  
 Sabine Depew

**REGION**  
 Kiel  
 Sabine Depew

<b>EXSI</b> Bahnhofsmission (ökum.)	<b>EXSI</b> Stützpunkt für Obdachlose	<b>EXSI</b> Schwerpunktpraxis	<b>EXSI</b> Wohnstart	<b>EXSI</b> Containerprojekt für Obdachlose
<b>EXSI</b> Kleiderkammer	<b>EXSI</b> Krankenkasse	<b>EXSI</b> Zahnambulanz	<b>EXSI</b> Zahnmobil	<b>EXSI</b> Krankenzentrum
<b>EXSI</b> Straßenvisite	<b>SOZB</b> Rechtsberatung	<b>SOZB</b> Stromsparcheck	<b>SOZB</b> Allgemeine Soziale Beratung	<b>MIIN</b> Härtefallberatung
<b>MIIN</b> Migrationsberatung für Erwachsene	<b>MIIN</b> Sozialraumentwicklung	<b>MIIN</b> Kita-Einstieg	<b>MIIN</b> Quartiersprojekt Hamm	<b>MIIN</b> Koord. ehrenamt. Flüchtlingsarbeit
<b>MIIN</b> Beratungsstelle Raphaelswerk	<b>MIIN</b> Flüchtlingsseelsorge	<b>MIIN</b> Tandemprojekt ElbConnection	<b>MIIN</b> Perspektive Hamburg	<b>MIIN</b> Integrationszentren
<b>MIIN</b> Freiwilligenagentur Hamburg-Mitte	<b>MIIN</b> Flüchtlingssozialberatung	<b>TS</b> Kath. Telefonseelsorge	<b>MIIN</b> Integrationskurse	

<b>EXSI</b> Bahnhofsmissionen (ökum.)	<b>EXSI</b> Mittagstisch FL	<b>EXSI</b> Mittagstisch Aro Mittagstisch Man
<b>SOZB</b> Frag die Caritas Hilfefon	<b>SOZB</b> Schuldner- und Insolvenzberatung	<b>SOZB</b> Schwangerenberatungen
<b>SOZB</b> Allg. Lebens- & Sozialberatung	<b>SOZB</b> Young Caritas	<b>SOZB</b> Kleiderkammer FL, NM
<b>MIIN</b> Jugendmigrationsdienst	<b>MIIN</b> Migrationsdienste	<b>MIIN</b> Qualifizierung Erenamt Flücht
<b>MIIN</b> Flüchtlingsbetreuung	<b>SOZB</b> Besuchsdienst Lichtblicke HL	<b>SOZB</b> Präventive Hausbesuche H

<b>AMBP</b> Seniorenbetreuung	<b>AMBP</b> Seniorentreff
----------------------------------	------------------------------

<b>STAP</b> Caritashaus St. Josef Itzehoe	<b>STAP</b> Caritashaus St. Vincenz Rendsburg	<b>STAP</b> Caritashaus Simon Lübeck
<b>AMBP</b> Sozialstation Elmshorn	<b>AMBP</b> Sozialstation Lübeck	<b>AMBP</b> Sozialstation Neumünster

**FAMG**  
Kurbberatung

<b>FAMG</b> Kurbberatung FL, HL, NMS, KI	<b>FAMG</b> Mutter-Kind-Klinik Westfalenhaus	<b>FAMG</b> Mutter-Kind-Klinik St. Walbu
---	---	---

<b>KIJU</b> Jugendberatung	<b>KIJU</b> Beratung queeres Familienleben	<b>KIJU</b> Mutter-Vater-Kind-Wohngruppe	<b>KIJU</b> Caritas KITA HH-Rahlstedt	<b>KIJU</b> Ambulante Betreuung Borgfelde
<b>KIJU</b> Elbmütter und -väter	<b>KIJU</b> Online-Beratung für Jugendliche	<b>KIJU</b> Hammer Netzwerk	<b>KIJU</b> Flexibles Beratungsteam	

**KIJU**  
Kinder- & Jugendtreff Kiel-Holtenua

**VERSAMMLUNG**

der Mitglieder

**SRAT**

Rembert Vaerst

**STAND**

Caritasdirektor, N.N.



Caritas im Norden

**ORGANIGRAMM  
DETAILLIERT**

Stand: 01.07.2022

**GESAMTMITARBEITERVERTRETUNG (GMAV)**

Delegierte der Mitarbeitervertretungen  
der Dienste und Einrichtungen

**LANDESLEITUNG**

**MECKLENBURG**

Thomas Keitzl

**REGION**

**Neubrandenburg**  
Petra Straßler-Worn

**REGION**

**Rostock**  
Andreas Meindl

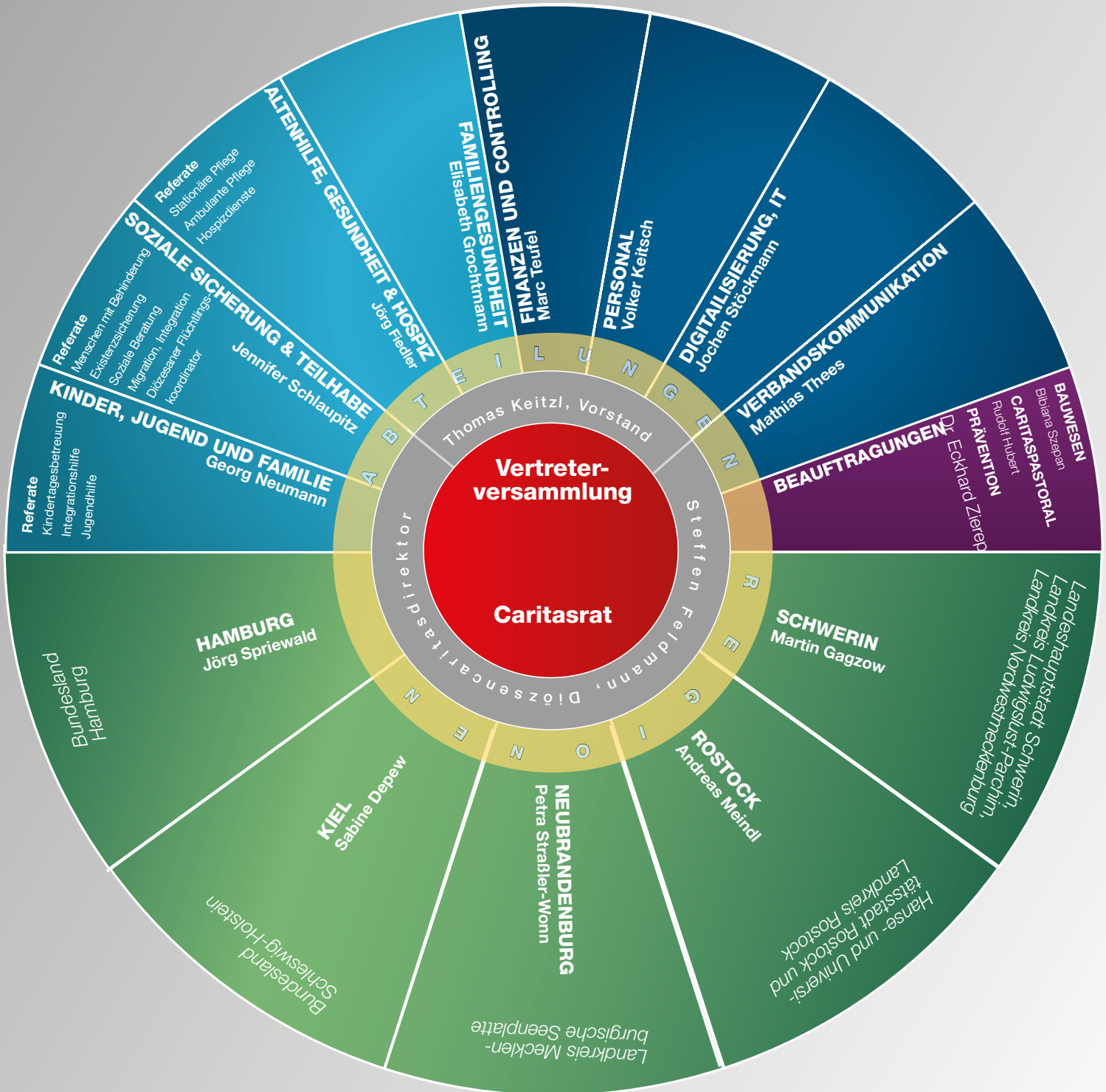
**REGION**

**Schwerin**  
Martin Gagzow

<p><b>EXSI</b> Carisatt-Laden Neumünster</p> <p><b>SOZB</b> Beratung für Spätaussiedler</p> <p><b>SOZB</b> Psychosoziale Krebsberatung HL</p> <p><b>MIIN</b> Beratung ehrenamt. Flüchtlingshilfe</p> <p><b>SOZB</b> Seniorenberatung</p>	<p><b>SOZB</b> Fachdienst Suchthilfe</p> <p><b>SOZB</b> Allg. Soziale Beratung NB, NST, DE</p> <p><b>SOZB</b> Beratungsstelle für Frauen, Fam. Schw.</p> <p><b>SOZB</b> Betreuungsvereine Waren, NB</p> <p><b>SOZB</b> Soziale Schuldenberatung</p> <p><b>TS</b> Telefonseelsorge (ökum.) NB</p> <p><b>SOZB</b> Rat auf Rädern</p> <p><b>SOZB</b> CARIsatt-Läden NB, Demmin</p> <p><b>SOZB</b> Beratungsstelle für Frauen, Fam. Schw.</p> <p><b>TS</b> Telefonseelsorge (ökum.) NB</p>	<p><b>MEBE</b> Wohnstätte Güstrow</p> <p><b>MEBE</b> Urlaubsfahrten</p> <p><b>SOZB</b> Betreuungsverein St. Franziskus GÜ</p> <p><b>SOZB</b> Fachdienst Suchthilfe HRO, LRO</p> <p><b>SOZB</b> Schuldenberatung HRO, LRO</p> <p><b>SOZB</b> Koordination Ehrenamt</p> <p><b>MEBE</b> Ambulante Behindertenhilfe</p> <p><b>MEBE</b> Kommune Inklusiv</p> <p><b>SOZB</b> Migrationsberatung</p> <p><b>SOZB</b> Allgemeine Soziale Beratung GÜ</p> <p><b>SOZB</b> Allgemeine Soziale Beratung GÜ</p> <p><b>TS</b> Telefonseelsorge (ökum.) HRO</p> <p><b>MEBE</b> Ambulant Betreutes Wohnen</p> <p><b>EXSI</b> Carisatt-Laden Güstrow</p> <p><b>SOZB</b> Beratung für Frauen, Fam. Schw. HRO</p> <p><b>SOZB</b> Beratung für Frauen, Fam. Schw. Tessin</p> <p><b>SOZB</b> Betreuungsverein St. Vinzenz HRO</p> <p><b>HOSP</b> Ökum. Hospizdienst Christophorus (TEI)</p> <p><b>HOSP</b> Ökum. Hospizdienst Kühlungsborn</p>	<p><b>MEBE</b> Wohnstätte St. Josef Dreilützow</p> <p><b>MEBE</b> Ambulante Behindertenhilfe</p> <p><b>SOZB</b> Beratung für Frauen, Fam. Schw., SN, WIS</p> <p><b>EXSI</b> CARIsatt-Laden Schwerin</p> <p><b>MIIN</b> SPUK – Sprachmittlung</p> <p><b>MEBE</b> Assistenz im eig. Wohn-/Sozialraum</p> <p><b>MEBE</b> Assistenz im eigenen Wohnraum SN</p> <p><b>SOZB</b> Betreuungsvereine St. Anna SN, WIS</p> <p><b>EXSI</b> Bahnhofsmission (ökum.) SN</p> <p><b>MIIN</b> Interkult. Begegnungsstätte Frauen</p> <p><b>SOZB</b> Fachdienst Besondere Lebenslagen</p> <p><b>SOZB</b> Allgemeine Soziale Beratung</p> <p><b>MIIN</b> Migrationsprojekte</p> <p><b>TS</b> Telefonseelsorge (ökum.) SN</p>
<p><b>AMBP</b> Seniorenbegegnungsstätte</p>	<p><b>STAP</b> Altenpflegeheim Sr. Elisabeth Rivet</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Neubrandenburg</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Neustrelitz</p> <p><b>AMBP</b> Seniorenbegegnungsstätte</p> <p><b>STAP</b> Betreutes Wohnen NB</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Friedland</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Waren</p> <p><b>STAP</b> Tagespflege Neubrandenburg</p>	<p><b>STAP</b> Altenpflegeheim St. Ansgar</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation HRO-Evershagen</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Krakow am See</p> <p><b>HOSP</b> Ökum. (Kinder-)Hospizdienst OSKAR</p> <p><b>STAP</b> Altenpflegeheim St. Franziskus</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation HRO-Warnemünde</p> <p><b>AMBP</b> Betreutes Wohnen Krakow, TET</p> <p><b>HOSP</b> Ökum. Hospizdienst Christophorus (TEI)</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Jördenstorf</p> <p><b>AMBP</b> Seniorenwohnanlage St. Franziskus</p> <p><b>HOSP</b> Ökum. Hospizdienst Christophorus (GÜ)</p> <p><b>HOSP</b> Ökum. Hospizdienst Kühlungsborn</p>	<p><b>STAP</b> Altenpflegeheim St. Nikolaus</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Parchim</p> <p><b>HOSP</b> Hospizdienst Parchim</p> <p><b>STAP</b> Altenpflegeheim St. Hedwig</p> <p><b>AMBP</b> Sozialstation Schwerin</p> <p><b>HOSP</b> Hospizdienst Wittenb.-Hagenow</p> <p><b>HOSP</b> Hospizdienst Schwerin</p>
<p><b>FAMG</b> Kurberatung NB, NST</p>	<p><b>FAMG</b> Mutter-Kind-Kur-Klinik Stella Maris</p> <p><b>FAMG</b> Kurberatung Tessin</p>	<p><b>FAMG</b> Familienferienstätte St. Ursula</p> <p><b>FAMG</b> Kurberatung HRO</p>	<p><b>FAMG</b> Schloss Dreilützow</p> <p><b>FAMG</b> Kurberatung SN, WIS</p>
<p><b>KIJU</b> Kinder-/Jugendhaus St. Elisabeth</p> <p><b>KIJU</b> Schulsozialarbeit</p> <p><b>KIJU</b> Ambulante Hilfen zur Erziehung NST</p>	<p><b>KIJU</b> Kita St. Elisabeth NST</p> <p><b>KIJU</b> Betreutes Wohnen</p> <p><b>KIJU</b> Kinder- und Jugendnotdienst NB</p> <p><b>KIJU</b> Erziehungs- und Familienberatung</p> <p><b>KIJU</b> Caribuni</p> <p><b>KIJU</b> Mobile Jugendhilfe Penzlin, NB</p>	<p><b>KIJU</b> Erziehungs- und Familienberatung</p> <p><b>KIJU</b> Pflegefamilienzentrum</p> <p><b>KIJU</b> Schulferienbetreuung</p> <p><b>KIJU</b> Sozialpädagogische Familienhilfe</p> <p><b>KIJU</b> Inklusionsbegleitung</p> <p><b>KIJU</b> Ferienfahrten</p> <p><b>KIJU</b> Haushalts-Organisationstraining</p> <p><b>KIJU</b> Drogen-Kontaktladen / Streetwork</p>	<p><b>KIJU</b> Schulsozialarbeit SN, LWL, PCH, HGN</p> <p><b>KIJU</b> Stadtteilmanagement Lankow</p> <p><b>KIJU</b> Mama Chocolate</p> <p><b>KIJU</b> Integrationsbegleitung</p> <p><b>KIJU</b> Schulwerkstätten SN, LWL, PCH</p> <p><b>KIJU</b> KiTa Dreilützow</p> <p><b>KIJU</b> Hilfen zur Erziehung Region Schwerin</p> <p><b>KIJU</b> Erziehungs- und Familienberatung</p> <p><b>KIJU</b> Jugendhaus, Tagesgruppe Lankow</p> <p><b>KIJU</b> HOT – Haushaltsorganisationstraining</p> <p><b>KIJU</b> Straßensozialarbeit Schwerin</p> <p><b>KIJU</b> Mehrgenerationenhaus Krebsförden</p>

# ORGANIGRAMM

Stand: 1. Juli 2022



# BETEILIGUNGEN DES CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM HAMBURG E.V.

Stand: 21. Oktober 2021

